

nötigen Mittel. Die Petitionen sind teils der Finanzdeputation A überwiesen, teils werden sie in der Petitions- und Beschwerdedeputation zur eigenen Vorberatung konzessioniert.

* **Bismarck und Harden.** Herr Graf von Hindenbusch schreibt an die „Deutsche Tagesschaltung“ zu der Hardenischen Replik: Läßt Ihnen Bismarck seine Würmung Herrn Harden nicht zu erkennen gegeben hat, ist keineswegs ein Beweis dafür, daß der Fürst auch anderes, wie z. B. mir gegenüber dieselbe Parüchaltung gezeigt hat; auch ist es ja wohl möglich, daß der Fürst später milder geurteilt hat, namentlich nach Veröffentlichung des Artikels: „Eine Bismarcksende“, durch den Reichsverständnis, die durch den Artikel über die Konservativen entstanden waren, berichtigt wurden. Interessant und geziert, öffentlich herausgelegt zu werden, ist hierbei, wie Herr Harden die Veröffentlichung der Anerkennungen Bismarcks über die Konservativen motiviert; er schreibt in Nr. 7 der „Bulunz“:

„Im Hochsommer 1897 lag ich ihn, den der Gehschwanz biss arg plagte, einsam geklaut; in schäfer Seile ohne rechten Heitvortrieb. Nun fehlte der Kampf, lange Silbernagete; im Streit der Weinungen, in einer lästigen Hauferel würde er jährl wieder feisch. Im Gläuberverhandl mit dem ärztlchen Freund beobacht ich, em paar Söhe, die der Arzt bei und nach den Mahlzeiten und in seinem Nebenzimmer getrocknet hatte, zu veröffenlichen. Viehlebt wot's ihm einen Zuwendung unbegrenzt; brachte aber wieder Bewegung und Kampfgeist ins Greisenleben.“

Diese Schildderung bedarf wohl keines Kommentars. Die Absicht, Bismarck in Kampfesstimme zu vertiegen, ist jedenfalls erreicht. Dass Herrn Harden die vom früheren Bismarck getroffene Anordnung, ihn nicht mehr zu empfangen oder einzuladen, nicht direkt mitgeteilt worden ist, ist gewiss richtig — man pflegt den davon Betroffenen derartige Mitteilungen nicht zu machen. Wer es Herrn Harden tatsächlich unbedankt, so nehme ich seinen Anstand zu erklären, dass dann der von mir im Eingang meiner Freizeit gebrauchte Ausdruck, Herr Harden habe verschworen, doch first Bismarck ihm sein Haus verboten habe, umstritten ist. An der Tatsache selbst, dass das Bismarck'sche Haus seit jener Veröffentlichung Herrn Harden verboten geblieben ist — und hierauf kommt es an — wird hierunter in keiner Weise etwas geändert.

* Kapitän zur See Joachim Graf v. Orla †, der in einer Berliner Klinik verstorben ist, war ein hochdeutigster Marinestoffizier, der zugleich militärisches Mitglied des Reichsmilitärgerichts war und als junger Lieutenant sich die Rettungsmedaille am Bande erworben hatte. Am 21. April 1877 war Graf v. Orla in die Marine eingetreten; am 16. November 1880 war er Rentamt geworden. Als Korvetten- und auch noch als Fregattenkapitän hat er den kleinen Kreuzer "Gazelle" kommandiert, der zum Kreuzer-destroyer im Ostasien gehörte, aber nach Amerika veradiert wurde. Vorher war er mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeuren der 2. Patrouillendivision beauftragt. Als jüngster Korvettenkapitän hat er als Kommandeur des alten "Habicht" auf der westafrikanischen Station sich hervorragen ausgezeichnet. Vorher ist Graf Orla Marinestaffel bei der Bothkastel in Rom gewesen. Er war seit dem 27. Januar 1904 Kapitän zur See, hatte also nur noch wenige Verwahrung bis zum Flottenstoffsizier. Ein hochverdienter und in vielen Stellen bewährter Marinestoffizier ist mit ihm ins Grab gesunken.

* Noch einmal Herr Wittig. Geheimrat Wittig, der in politischen Kreisen für eines der „kommenden Männer“ angesehen wird, läßt sich im Saarzug eine der interessantesten Persönlichkeiten sein. Bekanntlich war er, bevor er Director des Nationalbank für Deutschland wurde, Oberbürgemeister in Bözen. Darum ist gerade er ein Mann, der die ganze Dämmertagsfrage aus eigener Anschauung kennt, und dessen Urteil eine gewisse Bedeutung hat. Er wird auch, wie er sich geäußert hat, im Abgeordnetenkabinett in der Polensfrage jene präzise Stellung enehmen, die er in Vorarlberg und Schlesien des österren beklungen ist. Neben die Stellung der nationalliberalen Partei zur Beamtenabstimmungsfrage erklärte uns Herr Geheimrat Wittig, daß der Finanzminister später durch neue Steuern beden wolle, daß aber die nationalliberale Partei diesem Vorschlage energisch entgegentreten werde und verlangen werde, daß diese Budgeterörthebung droht von, sondern mit dem Reichsvergeltungssteuer gedeckt werde. Wollte der ja nicht den Führer der nationalliberalen Partei ist, aber als langjähriges Mitglied sich ein Mittel erkannt zu führen glaubt, erfüllt, daß die nationalliberale Partei nach allen Richtungen hin eine freie unabhängige Stellung bewahren werde. Indessen werde die Stellung der

Seuilleton.

Leipzig, 19. November.

Kompositionssabend von Max Vogrich. Es wurde gestern im Kaufhaus Musik gemacht, die eigentlich gar nicht in den Konzertsaal, sondern ins Theater gehört. Herr Max Vogrich aus Weimar ließ in einer Reihe von größeren und kleineren Werken seiner zur musikalischen Kreislauf-Kunst neigenden Natur ungebremten Lauf. Die hauptsächlichste Programmnummer, der zweite Akt des „Buddha“, mußte wegfallen, da der Sänger abgelaufen hatte. Aber noch waren andere Stoffe und Soden vorhanden, die des Tonjägers Bestreben hinreichend dargestellten. zunächst für Orchester eine Legende, genannt „Die Kamadevane“ (d. i. eine dem Gott Kamadeva geweihte Jungfrau), dann ein Rosenballett aus der Buddha-Oper. Für die Legende bedarf der Autor eines achtteiligen Programms, dem zu folgen indessen so gut wie unmöglich ist, um daß sich recht eigentlich zu summern auch Vogrich gar nicht willens zu sein scheint. Die Legende ist inhaltlich mit der Goethe'schen Ballade „Der Gott und die Vajadete“ verwandt und würde gewiß reicherlei Anhaltpunkte für Programmusik geben, nur müßte nicht immer so gut unberührtig mit dem al fresco-Winsel darüber hingezogen werden. Wenn man sagt, Vogrich's musikalische Vision sei einsame und seine Disposition überschulich, so stimmt es. Wenigstens ist alles gut zu fassen und geht leicht zum Ohre hinein. Freilich aber auch ebenso schnell wieder hinaus. Der melodische Gehalt ist sehr beschrieben, die thematische Bearbeitung fast noch simpler. Die instrumentale Einleidung hatte ein vor der Zeit altgewordnetes Gesicht. Man wurde der Legende gegenüber kaum die Empfindung los, Vogrich wolle damit auf die Schaubühne hinauf. Als Schaugericht wär's vielleicht auch nützlich besser geraten. Vor allem lädt in der Legende die eiszeitliche thematische Kurznotigkeit; immer gab es Anfänge und Ansätze, aber nirgends kam einmal etwas Bedeutendes und Vollwichtiges. Noch schlimmer stand es um das bernierreiche Rosenballett; über auch nur einigermaßen hübschen und graziosen Tänzerinnen könnte man es — eben im Theater — zur Not überhören und vergessen. Vogrich's Musik bei, wie sie anhebt, melodisch zu werden, einen unbedlich banalen Anfang, der sich, g. B. auch in einem Romanzeno und in einer Stallsato-Kaprice (beobachtet hier), aufdringlich bemerkbar möchte. Das Klavierkonzert in C-Moll (das der Komponist reichlich dilettantisch wiedergab, dabei aber als Herr seines geistigen Eigentums nicht wenige Noten unter Klavier war), enthält meiner Meinung nach nur einen einzigen guten Einschlag: den Orgelpunkt der Kontrabässe im Mittelsatz. Nur habe, daß darüber ein Lento all'improviso steht mit einem fatalen Fallang aus der Serenade der „Hoffmannschen Erzählungen“. Im Finale des Konzerts langt der Komponist wieder bei einer wahren Sammlung von Trivialitäten an, und der erste Satz steht ungefähr im Fundungskreise der Zeit nach Schumann-Chopin-Wendelsohn, höchstens, daß ein Schluss Läuft angezeigt ist. Neben die sechs Lieder aus Klavier, die gel. Paula Udo vom Hoftheater in Weimar in lebendiger Weise vermittelte, ohne darin eine wirklich dankbare Aufgabe zu finden, wäre eventuell kaum mehr zu sagen, als daß Schumann genau sie wie der grausamste Weberne erscheint. Anehmbar war allerdings ein jungenhaftes Arabisches Lied, daß sich wenigstens durch einige originelle Zofotöne hervortat.

V. M. Leipziger Kalender 1908. Das zweite zum fünften Mal im
Bering von Georg Werleburger in Leipzig erschienene Jahrbuch
für 1908 ist keine vorübergehende literarische Erfcheinung, sondern erhebt sich

Partei gegenüber der Regierung immer eine gleichmäßig freundliche sein, obwohl die Partei nicht zu allem ja und Amen sagen, sondern sich des öfteren auf einen oppositionellen Standpunkt stellen werde.

* Die Fleischpreise. Die Frage der zuverlässigen Ermittlung der Fleischpreise, die vor einiger Zeit von dem Deutschen Fleischerverband angeregt wurde, ist in einer vom Landwirtschaftsminister eingesetzten Kommission, bestehend aus Verwaltungsbeamten, Landwirten, Statistikern und Schlachthofdirektoren, beraten. Die Konferenz führte nach fünfjähriger Verhandlung zu dem Ergebnis, daß wohl die Preise des Großhandels für Vieh und Fleisch mit Sicherheit zu ermitteln sind, doch bezogen die Preise des Detailverkaufs von Fleisch, deren genauere Ermittlung zur richtigeren Würdigung der Spannung zwischen den Preisen des Groß- und des Kleinhandels erstrebzt wird, bei der großen Verschiedenheit der einzelnen Fleischläden zuverlässiger als bisher nicht eracht werden können.

* Beamtenwege. Die Beamten der preußischen Zoll- und Steuerverwaltung, die aus dem Stande der Exsupernumerare hervorgingen sind, haben dem Finanzminister eine Deuthschrift mit nachstehenden Wünschen überreicht: Als Eintrittsbedingungen sind zu fordern das Reisepassus zum Universitätsstudium, die Ableistung des Militärdienstes, ein mindestens zweijähriger Hochschulabsatz und das Bestehen einer Staatsprüfung. Die zukünftigen Auswärter würden als Freien eintreten und nach zwei bis dreijähriger Ausbildung und abgelegter Prüfung unter Erneuerung zum Zollpraktikanten ein zweijähriges Studium absolvieren, um nach bestandenem Staatsexamen als Überzollpraktikant zur etatmäßigen Aufführung und später in die Stellen der Zollinspektor, Oberzollinspektor und Zolldirektor zu gelangen.

b. Eine sozialdemokratische Bank. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben bekanntlich jährlich über 40 Millionen Mark Einnahmen. Es sind nun Erwägungen im Gange, ob nicht durch die Gewerkschaften eine eigene Bank errichtet werden soll. Widerer Stimmen plädierten für die Errichtung sozialdemokratischer Genossenschaftsbanken; wieder andere wollen zusammen für Genossenschaften und Gewerkschaften eine Bank errichten. Aus dem Reiche der Erwägungen ist man aber noch nicht heraus.

* **Bergarbeiter.** Aus Bochum wird gemeldet: Die beiden großen Bergarbeiterverbände hielten zahlreiche Versammlungen in der Knapphauserstatutenangelegenheit ab. In den Versammlungen des christlichen Gewerksvereins wurde dem neuen Vorschlag der Statutkommission zugestimmt und die Hoffnung ausgesprochen, daß eine Verhältnisinstanz kommen werde. In einigen Versammlungen des "Alten Verbands" gelangten Anträge zur Annahme, die die abnormale Ablehnung des Statuts verlangen, jollte die Werksbesitzer dem ihnen unterbreiteten Vorschlag nicht zustimmen.

* **Der Junge Böllhardt.** Von der Strafbehörde wird jetzt der ehemalige Vorbedrohungs-Unteroffizier Böllhardt genannt, der seinerzeit im Moisach-Herten-Streit als Junge auftrat. Böllhardt muß neuen Beträgen eine lebenslängliche Haftstrafe verbüßen, ist aber augenblicklich nicht aufzufinden. Seinen Verlust hat Böllhardt kaum gewahrt; er war Konjunktur, Kellner, Vertriebshändler und Schriftsteller gewesen. Einiges Nutzen mäzen vor zwei Jahren seine Geldgeschäfte, für die er jetzt die Haftstrafe verbüßen soll.

* **Personallen.** Die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsbordwächters für Bölle und Steuern, sowohl das Gewichtsbehördenwesen in Betracht kommt, für das Königreich Sachsen, ist dem königl. bayerischen Oberregierungsrat Ederer mit dem Vorsitz in Berlin übertragen worden. — Kapitänleutnant Wittmann, bisher in Dresden auf dem großen Kreuzer „Fürst Bismarck“, ist Delegierter für Versuchsanstalten im Nachrichtenbüro geworden; Kapitänleutnant Ritter Henrich von Gilgenheim ist zur I. Matrosen-Artillerie-Abteilung getreten. — Landrichter Rebt. Siegfried v. Groß, großherzoglicher Kammerherr und Sohn des fürstlich weimarischen Staatsministers, wird aus dem Justizdienst des Großherzogtums Weimar austreten, um im Auswärtigen Amt in Berlin in den Reichsdienst zu treten.

* **Euangationalliberaler Verein.** In einer dieser Tage stattgehabten Mitgliederversammlung des Euangationalliberalen Vereins in Leipzig sprach Herr Professor Dobert über die politische Bedeutung der preußischen Enteignungsabgabe. Es folgte eine Diskussion, an der sehr besonders die Herren Regierungsbaurat Baer, Stationsbaudirektor Bauer, Dr. Bergsträßer, Wirth und Dr. Westenberger beteiligt waren. Eine

lebhafte Erörterung über die jüngsten politischen Ereignisse beschloß die angeregte verlaufene Sitzung.

Ausland.

13. Rücktritt des böhmischen Oberlandmarschalls Jürk von Leibowitz.
Auch Georg Dobrovitz, der seit 1880 ununterbrochen Oberlandmarschall von Böhmen war, wollte nicht mehr für diese Stelle kandidieren. Der Oberlandmarschall ist der Vorsitzende des Landtages und des aus diesem hervorgehenden Landesstaatsrates. Am 27. Dezember 1907 endigt die Legislaturperiode des gegenwärtigen Landtages und im Februar werden die Neuwahlen vor sich gehen. Vor dem Zusammentreffen des neuen Landtages muss der Oberlandmarschall vom Kaiser ernannt werden. Er ist eine wichtige Person und auch eine große Arbeitslast ruht auf seinen Schultern, es ist daher begreiflich, dass auch Georg Dobrovitz mit seinen 72 Jahren sich nach Ruhe sehnt. Der jetzige Oberlandmarschall hat es immer verstanden, die Abstandsschäden zwischen den kämpfenden Parteien zu vermindern und möglichst objektiv zu sein. Er wird sich unter den Freikonservativen, denen dieser oberste Landesfürstliche Post entzogenen wird, feiern lassen, der die diese Eigenschaften besitzt. Als Nachfolger werden Prinz Ferdinand Lobkowicz, der Präsident des Landeskulturrates, der seine schriftliche Schenkung viel früher bezog, als sein Bruder Georg, und Graf Albert Schönborn ernannt. Der letztere nannte sich ein Schwiegerohn des Präsidenten des rechtsradikalen Katholikenrates, Alfonso von Wenzel-Neuburg, und einer der führenden Herrenlizen der lichardisch-sedaten Partei. Graf Schönborn wird von dem unerheblichen Hilfsgut der Freikonservativen bestimmt. Prinz Ferdinand Lobkowicz gilt als inaktiver Heiland des Thronfolgers, aber auch als ein sonniger Andenken der tschechischen Staatsordnung.

1. JUFA und die Kroaten. Was jetzt werden ein Praktikum legieren unsere Fr.-Korrespondenten? Der Präsident des Abgeordnetenkamms Juha Röster möchte demissionieren, da er sich meint, die kroatische Konstitution durch gewaltsame Anwendung der Geldhäuserordnung zu beläupien. Als sein Nachfolger wird Heikki genannt. Die Kroaten bereiten eine Wahl vor.

England.

* Die Kaisertage im Windhof. Aus Windhof wird gemeldet: Im Gefolge des Kaisers während seines Aufenthalts im Hohenasperger Schloss werden sich Oberstabschef Graf zu Eulenburg, Generaladjutant General der Infanterie von Plessen, Bodenschiefer Graf Wolff-Metternich als Bevollmächtigter des Auswärtigen Amtes, die Hauptkonsulnaten Oberst Archr. v. Hartmann und Kapitän zur See Rehder-Watzlawig, Leibzeug Generaloberst Dr. Möllerberg, der Chef des Militärbürokratischen General der Infanterie von Höhne-Hoerster, der Chef des Marinabürokratischen Kontraadmiral v. Müller und derstellvertretende Chef des geheimen Staatsbürokratischen Regierungsrat v. Gienanth-Roth befinden. Außerdem erscheint König Edward dem Sohn des Colonel Legge für die Zeit seines Aufenthalts in Hohenasperg Castle. — Aus London meldet ein Telegramm: Nach dem vorgestellten Friedhügel im Schloss zu Windhof wurde von den 25 anwesenden Kürassierbataillonen eine Photographic aufgenommen. Eine Vogelkampe von 10.000 Reitern Schafe wurde hierfür vermodelliert. Nach der Feine noetwendige Rangordnung Läuf wurde bestehend. Besonders interessant ist eine Aufnahme der geladen in Windhof versammelten fünf Königsungen aus den drei Herrschern. Da unten der britischen Kaiserin steht man die Konquistatoren von England, Spanien, Norwegen und Portugal. Dahinter stehen der Kaiser der König von England und der König von Spanien. Damit war das Photographic überzeugend nicht erledigt. kleinere Gruppen wurden aufgenommen, und der Kaiser und die Kaiserin selbst vereist nach der Sommersession. — „Dein Brapke“ lächelt: Nicht hat sich in Europa gefeiert, es gibt nur eine Friedensbürgschaft mehr. Wenn die Freudenzeit dann endet, so soll, müssen beide Seiten daran leben, daß man dem alten Vergangenheit nicht gehilftet, sich wieder geltend zu machen. Es ist für zwei große und starke Völker wie es die Briten und die Deutschen sind, unmöglich ihre Interessen nicht gelegentlich im Weltmarkt mit einander zu fisten, oer dies ist kein Grund, weshalb jetzt das andere einer Querje vorbehoben sollte.

Rusland.

*** Das Budget.** Aus Petersburg wird gemeldet: Der Budgetvor-
schlag für 1908 weist auf: Ordentliche Einnahmen (in Rubeln): Direkt-
steuern 178 341 069, indirecte Einnahmen 490 033 800, Gebühren 116 949 007
Neugaben 784 715 100, Staatseigentum und Kapitalien 607 386 467, Wege auf den
Staatsimmobilien 488 250, Abdruckabgaben 305 600, erweiterte Rägulationsen
an die Staatenreie 83 189 681, diverse Einnahmen 12 360 524. Gesamtsumme
2 318 887 000. Auf vorberichtliche Ressourcen: Die erfolgen Einlagen in die Reichs-
bank 1 900 000, Berlau betreibende Staatseigentums 100 000, Auf-
zahlung von Partien zur Verstärkung des allgemeinen Verpflichtungs-
fonds 5 000 000, Spezialfond und Utrug betreibender Kreis-
operatoren 189 628 800. Gesammt 196 028 800. Ordentliche Einnahmen

historischen Wert. Eine Röde wichtiger neuzeitlicher Vorlesungsreihen hat im
ihm ihren literarischen Niederschlag und von bestreiter Seite Schätzung erfuunden
z. B. Umbau des Alten Rathauses, dieses einzige noch erhaltene Baues aus Leipzig's
Vergangenheit, durch Heinrich Vogel, die „Neuen Leipziger Sauten“ durch Otto
Moryl. Diese hält in einem Recht geschriebenen Exposé darüber Umdenkt. In
weiterem Wege die Leipziger Reichstagsversammlung den Anschluss an die unterbrochene
bundesstaatliche Entwicklung wiedergefunden hat. Ein Abschiedswort zudem
Dr. von Gleegens des Priesterkönigens der Leipziger Thomaskirche, vom „König-
hause in Leipzig“ erzählt. Bibliothekar Gleegens Worte, Johann Jakob
Bosel d. J. sagt eine „Kurze Leipziger Jahres-Ubersicht“ bei. Kulturgeschichtliche
Erinnerungen erwecken die Aufzeichnungen eines alten Magisters „Das Christen-
tum in Leipziger anno 1632“ von August Dietrich, das von G. W. mitgeteilte
„Wecklagen der Republikaner“, das von Dr. Ernst Meissner betandelte Thema
„Die Naturphilosophie Leipzigs im Jahre 1742“ und die Wiederabre von Robertsons
Briefen an Henriette Voigt durch Julius Genel. Weiter behandeln Verfaßer
Frieder. Richter „Die Worte in der Thomaskirche“, Dr. Paul Lind „Glaube
vom Pfeilerneukirch in Leipzig“, Dr. Paul Henner „Seiniger Vermögens-
verhältnisse“ sowie „Wechselfeststellungen“, Professor Dr. Julius Vogel „Berthold
und Bettina Breitbach“, als Beitrag zu Klünges 30. Geburtstag. Dr. Julius
Heißler „Paul Melius“, Dr. G. Morawietz „Die Schauspielkunst 1906-1907“
und Dr. Henn „Die Opernaison 1906/1907“. Reiz geschilderten Jubiläums, aber roh-
sardenten Beiges sind die Beiträge von Prof. Dr. Georg Holtz „Die Frauensymphonie in
Sachsen und Leipzig“, von Dr. Arntz Eise „Fotrischer Kriegsbericht im Jahre 1745“. Eine
erprobliche Bibliothek deutscher Schulromantik gibt Ernst Herling „Aus der
Welt eines alten Schulmannes“. Endlich kommt auch das novellistische Element
in zwei Stücken „Greine Kremmen“ von Felix Hubel und „Stamen“ von
Kurt Helzmann zu vollem Mehl, nicht zu vergessen das in Willehelmiem ge-
haltene „Leipziger Altertum“. Wie der legitime Teil des an reizvollen Beiträgen
so seltenen Altersbered ein ausgeweiteter geworden und durch die Poeten Ulysses
Ditter und Dichterinnen wie Julius Berst, Gustav Hermann, Rob. Gotz
Schiff, Gleegens Wolke, Felix Neuf Hänel, Kurt Helzmann, Paul Zusatz,
Hans Reichel, Helene Leyner, Grete Höfling und Karl von Hartmann W-
iederholt empfangen, so tritt auch der ihm bedeutende reich illustrierte Teil
nicht im mindesten zurück. Er bietet Schöpfungen von Bruno Kreuzig, in Alter-
tum und Monatsblättern stimmungsvolle landschaftliche Motive von Albert
Naderer und Skulpturen von Arno Breker, Paul Sturm, Helm, Carl
Hermann Hartmann und H. Seitzig. Eindeutig erzeigt sind auch die
photographischen Aufnahmen heimischer Geuen durch Dr. Brünninger, ein
Druckdruck „Das alte Peterstor“ nach einem Aquatint von Carl Werner
zum 50-jährigen Buch.

* **Das Gold des Hückelgebirges.** Die Ausbeute an Gold in Deutschland scheint in früheren Jahrhunderten rechtlich gemacht zu sein als heute. In hüttenstechnischer Weise wird Gold gegenwärtig nur noch im Reichenstein im Elsässer gewonnen. Die Goldförderung im Rhein hat längst aufgehört, und auch die Ausbeute bei Kronach im Hückelgebirge ist erloschen. Ueber die Goldgewinnung an diesem Ort hat Dr. Schmidt von Wunsiedel in der „Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen“ einen interessanten Artikel geschrieben. Nach dem Wahl des Verfassers, sagt er, sei nur noch selten nichts, doch steht an zweiter Stelle im Hückelgebirge Gold gewonnen wurde, nämlich im Bergwerk zu Goldberg und in Kronach. Von Goldberg sindes sich aus jener Zeit viele geschichtliche Aufzeichnungen. In einem Berlein, das Gold genannt wurde, segnete edle Quarzadage auf; auch Bismut, Bismutit, Titanit und Granaten von gründlicher Härtung wurden zwischen Kronach und Wunsiedel gefunden. Die Schriftsteller des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts erwähnen das Vorkommen des Golds auch in der Nähe des Dorfes Huthammer bei Wunsiedel. Im Hoppenbach, der unweit von Kronach fließt, fand sich ebenfalls Gold, und die Goldmühre wurde hier noch bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts betrieben. Am Kronthalbach Tal bei Goldkronach kommt das Gold in kleinen Nördchen in Quarzgängen vor — Es soll jetzt noch das Goldkronach Tal eine Rundhälfte unter Erde gewesen sein. So am Magnit- und Kupferberg; noch blieb aber land sich Altenleite. Die ersten Bergleute in Goldkronach waren Germanen. Otto der Große verpfändete von hier aus Bergreiche nach dem Herz, und als im Jahre 1220 Goldkronach an die Hohenstaufen kam, wurde der Bergbau noch wiederiger und plauschbar fortgeführt. Mit Friedrich V. aber beginnt erst die eigentliche Geschichte des Kronacher Bergbaus. Die Jahre 1370 bis 1385 sollen die erfolgreichsten gewesen sein. Als im Jahre 1400 die Kirche zu Goldkronach abbrannte, fand man unter der Ruine das Bild eines Löwen, der ein Goldlaibchen im Machen hält. Dieses Kalbchen

Jahre 1430 verwüsteten die Hussiten das Bergwerk und 1631 zerstörten es die
Kroaten dann vollständig. Agricola erzählt, daß im Jahre 1644 die Anhäufungen
an Kronacher Gold in jeder Woche 1600 rheini die Goldgruben betrug, und der
Markgraf Christian Ernst ließ noch 1695 einen Doppelstaaten aus Kronacher
Gold herstellen. Für das Kobantum, das noch goldhaltig ist, hatte man in
früheren Zeiten leider kein Verhältnis. — Der Markgraf Georg Wilhelm
gründete im Jahre 1715 eine Berggesellschaft, der jeder Unionist beitreten mochte
und wollte dadurch den Bergbau in Kronach leben, aber es gelang ihm nicht.
Der Minister Harzenau, der 1707 die Gruben und Holzsägewerke beschäftigte
erklärt, daß der Kronacher Berg um 50 000 Gulden Staatsbedürftige erschafft
diese Summe aber weggeworfenes Geld sein würde. Die bayrische Regierung
nahm 1810 den Bergbau mit vielen Kosten wieder auf. Der Königswasser redet
aber nicht einmal die Ausgaben, und es ist somit den Kronachern auf lang
Zeit hinaus jede Hoffnung gewonnen, den alten Goldbergen wieder zukehren.

* Das Rätsel des Nordlichts. Das Nordlicht aber, wie man eigentlich allgemein sagen möchte, das Polarlicht, ist für die Naturwissenschaft noch heute eine der rätselhaften Erzeugnisse, obgleich seine Entdeckung gerade in den letzten Jahrzehnten eine wissenschaftliche Arbeit erbracht hat. Jedwands darf man jedoch hoffen, auf dem rechten Wege zu sein, falls sich nicht etwa die Annahme, daß die sogenannten Radbodenstrahlen bei der Entstehung des Lichts beteiligt sind wieder als irrtig erweisen sollte. Sicher ist der Zusammenhang dieser berühmten Naturerscheinungen, die ja den großartigsten Erdbebenen für den Polarhimmel werden, mit dem Erdmagnetismus. Professor Verhaegen hat nun durch Experimente gezeigt, daß die Radbodenstrahlen in der Nachbarschaft einer Magnetischen Linieirregularitäten zünden, die dem Polarlicht ähnlich seien. Dieses tritt aber in einer johlen Mannigfaltigkeit der Gestaltung auf, doch man mußte nur einige seiner Formen bei solchen Experimenten wiederzuerkennen erwarten, doch Söderbergh hat ausführliche Beobachtungen über das Verhalten elektrifizierter Teilchen angestellt, die aus großer Entfernung, wie eben von der Sonne bis auf die Erde, in die Nähe einer magnetischen Kugel gelangen und in zu dem Grade gekommen, daß diese Teilchen sich um die magnetischen Pole dicker Kugel schreiben müssen. Archimakus hat dann weiter zu zeigen versucht, daß elektrische Teilchen durch die abstoßende Kraft des Lichts von der Sonne fortgetrieben werden, bis etwa zwei Zonen die Erdatmosphäre erreichen und hier Polarlichter und magnetische Stürme hervorrufen. Diese Theorie hat jetzt der französische Wissenschaftler Bihard untersucht und Photographien von Lichtirregularitäten hergestellt, die in der Nähe eines magnetischen Polos auftreten und in der Tat eine große Neigung haben, mit der gewöhnlichsten sichterartigen Form von Nordlichterscheinungen besitzen.

* Kleine Chronik. Die Große Berliner Ausstellung 1908 wird vom 1. Mai bis zum 27. September stattfinden. Die Anmeldung ist bis zum 10. März, die Auslieferung zwischen dem 16. und 26. März zu erhalten. In Jena ist gelöst in der neuen Universität das Archäologische Museum mit einer Reihe des Professors Groß höchst eröffnet worden. Thomas Koschat, dem Komponisten der Lieder im Kärntner Theater, wurde auf Anhieb seiner vierzigjährigen Bühnentätigkeit vom Chor der Wiener Hofoper die Ehrenmedaille verliehen. Auch wurde er zum Ehrenmitglied des Operndorfs ernannt. Auf der Bühne des Opernhauses stand eine intime Freiheit. — Das Münchener Schauspielhaus, das seit vor einem Jahr eröffnet wurde, ist laut "A. T." in Besitzungsstreitigkeiten geraten. Der Polarforscher Admiral Sir Clintoⁿ d. L., wie aus London telegraphiert wird, gestorben. Sir Clintoⁿ war 1819 geboren und begleitete schon 1838 den berühmten J. Ross auf der ersten Franklin-Expedition. Als Vizeadmiral der "Intrepid" ging er 1852—1854 wieder auf die Suche nach Franklin. Die letzte Expedition, die von der Wissenschaft großen Respekt angewürdigt war, führte er leicht und klar nach unablässlichen Schwierigkeiten auf einer Südlinientreibe durch King William-Land, der den einzigen Verlust der Verschollenen einschließlich geographische Punkte tragen den Namen von Sir Clintoⁿ. Louis Couper, der eine neue und vollständige Ausgabe von Maupassants Werken vorbereitet, hat im Ruhig Blauberts Briefe gewünscht, die den jüngsten Dichter an das ältere geschrieben hat. Sie kommen aus den Jahren 1878 und 1879. Pauwelsant gibt sich Blaubert ganz als Schüler hin. Er ist ein alter Ministerbeamter, der literarisch sehr groß werden will. Aber die Versetzung droht ihn wider. Und so schreibt er aus seiner Angstzustellung an den lieben Meister: „Ich lebe ganz elstow, weil die anderen mich langweilen und ich sommerweile mich selber, weil ich nicht arbeiten kann. Ich finde meine Gedanken mittelmäßig und einstündig und ich bin dermaßen verbittert, daß ich sie nicht einmal anstrengen kann.“

plus außerordentliche Ressourcen: 2 515 515 866 Rubel. Debiturliche Ausgaben: Hofministerium 16 339 006, Staatsrat und Reichsrat 2 574 843, Reichstags 1 912 307, Kanzlei des Ministerialrats 149 426, eigene Kanzlei des Kaisers 711 703, Kanzlei für Büchsenen an den Kaiser 570 356, Deutscher Bund 129 152, Ministerium des Innern 144 123 675, Finanzministerium 129 568 442, Polizeiministerium 58 912 245, Ministerium des Auswärtigen 6 208 27, Min. für Landwirt. u. Forstbau 53 149 088, Verkehrsministerium 352 289, Handelsministerium 38 609 504, Ackerbauministerium 58 927 084, Gebäudeinst. 1 867 728, Fleischministerium 425 141 783. Rente für den Fall einer Besetzung des Provinzen und der Provinz 8 000 000, Warministerium 87 091 931, Staatskontrolle 98 555, Abgaben für Staatsanwalten 355 965 986, zur Tötung im Budget nicht vorgesehene Bedürfnisse 10 000 000. Im ganzen 2 517 550 100.

* Die gebrühte Zusammenfassung begann mit kurzen Verhandlungen über das vor der Welt jeder Ablösung zu bedenkenen Wahlmündung. Die Wahl erfolgte daran mittels Heimwahl. Es erhielt Baron Weijenbergs Wahl der konstitutionellen Monarchie 261 Stimmen, Fürst Wolfski-Gerold 127, einflussreicher Konsul 258, Mattozzo (Radt) 133, Fürst Zweig (Vorsteher der freidienischen Erneuerung) 101 Stimmen, wobei es Stichwahl erforderte.

* Großbritannische Nationalpartei. Die Parteigruppierung der am Donnerstag den 14. d. W. eröffneten dritten Reichstagsperiode steht noch nicht ganz bereit zu sein. Denn das verhältnis der Oktobersitzungen und ihrer ausdrücklich im letzten Erneuerungssitzung mit den Sozialisten vereinbarten Elementen kommt mehr aus und lohnt Ausschreibungen, wie es sich der Reichstagsabgeordnete von Chomontow während seiner Empfehlungen beim Rat am Freitag den 15. d. W. etwas so, nämlich, daß eine gemeinsame Tätigkeit der Oktobersitzungen mit den Sozialisten erwartet ist und umsonst ich mache, weil im Voraus der Monarchen einen gewissen Sturm der Entrüstung hervor. Daher eine enttäuschende Rücksicht in dem gleich nach der Eröffnung der dritten Reichstagsperiode besprochenen "Ablauf der Monarchie", daunter die Fortführung einer "Großbritannischen Nationalpartei", "Welkommunistische nationalpartei". Diese "Großbritannische Nationalpartei" ist bereit angekommen, zu kooperieren und wenn zwar ihnen ausdrücklich aufgeworfen wird, die Bildung der Partei noch lange nicht kommt. Zudem steht das Programm dieser "Großbritannischen Nationalpartei" abweichen wird und wird aus unter den in Betracht kommenden Reichstagsabgeordneten leicht verdeckt. Durch erfreut die "Großbritannische Nationalpartei" Konstituierende der Berliner Abgeordnetenversammlung zu Völkern, welche ausdrücklich die Amtseinführung von Staatsministern wünschen. Was die Nationalpartei betrifft, so überlässt der Großbritannische Nationalpartei es der russischen Regierung, den Überblick der Bauern durch die Agrarantrebe zu erweitern, bezüglich welche zu verbessern. Besonders die Arbeitsette will die "Großbritannische Nationalpartei" fortsetzen und die Fortwährend des Arbeitsettes nur in ausgewählten Fällen auflassen. Besonders kann sich die "Großbritannische Nationalpartei" gegen die Beleidigung der Arbeiter einsetzen und gegen die Arbeitsette ausspielen, um die Arbeitsette zu unterstützen. Sofern die Arbeitsette auf das energetische bestimmt, dann kann die Arbeitsette solens wie andere Gewerkschaften in noch höherer Note durchgeführt werden. An der Seite der "Großbritannischen Nationalpartei" stehen einige Reichstagsabgeordnete und bekannte Publizisten, die sich nun bewegen, ihre Organisation in eine große politische Partei umzuwandeln und sie offiziell legalisieren zu lassen.

Maroko.

* Zur Situation. Aus Paris wird gemeldet: Deude meldet in einem Telegramm, daß die Rebellen auch das Gebiet des Stromes der Randa, 25 km nordöstlich von Melilla, erreicht hat. Sie befindet sich zwischen Melilla und Melilla, die eine Belagerung unter dem Befehl Adolfo Pardo, die in Melilla eingeschlossen ist. Die Rebellen haben Melilla längst auch in Sidi Ifra. — Ein Telegramm aus Tangier berichtet: Der französische Gouverneur Regnault und der spanische Gouverneur Latorre hatten mit dem lokalen Korpsabteilung über die vorläufigen Erreichungen zusammenverhandelt; die beiden Polizeikräfte der Polizei, wie sie in Melilla vorgehen und organisierte zur Sicherung gelangten. Der Plan wurde mit Rücksicht auf die Lage im Süden Marokko im gegenwärtigen Augenblick die Bildung eines Polizeikörpers auf Latorre, Tetuan, Larache und Rabat befürwortet.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

21. öffentliche Sitzung.

P. Dresden, 18. November.

Präsident Dr. Wehnert eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 7 Min. Bei wöchentlichem Hause und schwach beladenen Tribünen.

Zum Regierungsschluß die Minister Dr. Graf v. Hobenthal und Dr. Müller und vier Kommissare.

Zur Lageberichterstattung steht das Königreich nicht als einziger Punkt die allgemeine Berichterstattung über das königliche Recht Nr. 30, der einen zwischen dem Staatsrat und der Stadtgemeinde Chemnitz neuen Überlaßung der Schülern der Altenburg an der Städtischen Terrasse in Dresden abgeschlossenen Vertrag.

Sehrdeut Dr. Zeiter tritt die Regierung vor, obwohl er gestellt das Wort. Dr. Langhammer (Chemnitz) stellt, der seine Freude über den Abschluß des Vertrages ausdrückt. Er vertraut auf die in Chemnitz vorhandenen Erfahrungen zur Förderung und schlägt den dort zur Aufstellung der Figuren bestimmten Platz, den Neustädter Markt mit dem Schillerplatz im hinteren Ende, vor. Dr. Müller beantragt, mit der Förderung gleich die Schauspielerei zu verbinden, und bittet um entsprechende Genehmigung des Vertrages.

Dr. Hildmann (Dresden) sieht sich dem Vorredner an und wünscht gleichfalls deutlich das Vorrecht verabschiedet zu sehen.

Dr. Trebschel (Dresden) erkennt darüber den Bericht Dresdens an, bewegt aber den Vorstand des § 4 des Vertrages und schlägt statt dessen unter der Übereinstimmung des Hauses vor, die Stadt Chemnitz möge mit Rücksicht auf die Witterungsbedingungen verpflichtet werden, die Figuren in einem überdachten Raum aufzuhängen.

Präsident Dr. Wehnert steht nachdrücklich fest, daß die Kommission mit der sofortigen Schlußberichterstattung einverstanden ist.

Wissenschaftsdirektor Dr. Thielke spricht sich gegen die Anerkennung des Abg. Trebschel aus; die Regierung habe das volle Recht zu dem Gesetz zu stimmen, daß er die Figuren sofortig zu erhalten und aufzuhängen wolle. Am Vorigen Werde der Chemnitzer Rath gar nicht so viel zimmer sein als der Vorredner.

Von Ritterhaus-Chemnitz (Chemnitz) erklärt, die Stadt Chemnitz werde die Figuren nicht in Götzen halten. Das übrige steht auch er den Ausführungen des Vorredners.

Der Antrag Trebschels auf Abänderung des § 4 findet nicht genügende Unterstützung und kommt daher nicht mit zur Diskussion.

Abg. Ulrich-Clemm (Chemnitz) dankt den Abg. Trebschel und Dr. Hildmann für die Befürchtung der Chemnitzer Schule. Der Vorstand des Abg. Trebschel ist gleich aufgetreten, aber doch wohl nicht angetreten. Seiner Meinung nach müßte die Figuren in einem anderen Auslande nach Chemnitz geliefert. Die Chemnitzer Rath seien genauso schlimmer als die Dresdener.

Abg. Grumbk (Freital) befürwortet die Stadt Chemnitz zu der Errichtung der Altenburgskuppen.

Abg. Langhammer (Chemnitz) dankt den Abg. Trebschel und Dr. Hildmann für die Befürchtung der Chemnitzer Schule. Der Vorstand des Abg. Trebschel ist gleich aufgetreten, aber doch wohl nicht angetreten. Seiner Meinung nach müßte die Figuren in einem anderen Auslande nach Chemnitz geliefert. Die Chemnitzer Rath seien genauso schlimmer als die Dresdener.

Abg. Goldstein-Clemm (Chemnitz) spricht sehr bestreitig darüber aus, daß der Staat noch die Hände der Abnahme- und Transportfirma nach den Güterzollabgaben freihandeln kann will.

Abg. a. Querfurth (Chemnitz) hält das nicht für bedeutsam.

Der Vertrag wird zunehmend formell rechtsgültig genehmigt.

Die Sitzung: monat. 10 Uhr. Tagesordnung: Vorberatung über das Abg. Dekret Nr. 13, Entwurf für: Änderung des Geschäftsführungsgeges.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Der Kaiserreich.

* Windsor, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der König, die Königin, Prinz und Prinzessin von Wales, Prinz Arthur und Prinzessin Victoria von Connaught begleiteten mit großem Gefolge das Kaiserpaar um 11 Uhr von Windsor zu Bagen nach der Southwicks-Station, von wo die Kaiserin mittels Sonderzuges von Port Victoria nach Holland abreiste. Die Studenten vom Eton-College, die einen freien Tag hatten, brachten den Gästen des Königs fürstliche Hochzeit der Editha begaben sich die höhere Herrschaften nach der Greatwestern Bahnhofstation, von wo nach kurzem Abstieg in den königlichen Zimmers des Bahnhofs her-

König um 11 Uhr nach Highcliffie abreiste. König Edward stand bis zum letzten Augenblick im Gefecht mit dem Kaiser an der Tür des Wagens.

* Highcliffie, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Deutsche Kaiser wurde bei seinem Eintritt in dem seitlich geöffneten Highcliffie am Bahnhof durch die Spuren der Gehörden bewilligt. Auf der nach dem Schloß führenden Straße bildeten Schulkinder Spalier.

* Highcliffie, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Deutsche Kaiser wurde bei seiner Ankunft auf der Station Hinton Abbots, die bei St. Albans liegt, erfolgt vom Bevölkerung von Highcliffie, die der Kaiser bewohnt, entnahm viele wertvolle historische Erinnerungsstücke. Wahrscheinlich aufenthalts im Schloß ist dieses Telegraph und Telefon direkt mit London verbunden. Es sind umfangreiche Maßnahmen getroffen, um den privaten Charakter des dortigen Aufenthaltes des Kaisers zu wahren.

* London, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Deutsche Kaiserin trifft heute nach 12 Uhr 20 Min. an Bord der "Hohen Loher" in Port Victoria an, von dem Höchstkommandierenden der Insel Rose, sowie von dem Oberstkommandierenden der Heimatflotte empfangen. Die Kriegsschiffe feuerten einen Salut.

* Haag, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Deutsche Kaiserin trifft heute abend in Haag ein, wo sie der Oberstkommandierende Baron Mentz nach dem Regen begrüßt wird. Prinz Heinrich reicht der Kaiserin bis Amersfoort entgegen. Morgen gegen 1 Uhr nachmittags trifft Ihre Majestät in dem Schloß Het Doorn ein, wo Prinz und Prinzessin und andere Familienmitglieder aufenthalten, an dem der deutsche Konsul und Gemahlin und der Legationssekretär des deutschen Gesandtschafts teilnehmen. Abends 10 Uhr reist die Kaiserin nach Voiburg ab.

* London, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Spezialkorrespondent der "Westminster Gazette" hatte eine eingehende Untersuchung mit einer der maßgebenden unmittelbaren Umgebung des Kaiserpalastes angehörigen Persönlichkeit. Er erhielt die Erlaubnis, die folgenden Mitteilungen zu veröffentlichen: Der Kaiser erhofft, daß allgemein bekannt werde, daß er sowohl als die Kaiserin von dem ihnen von der königlichen Familie bereiteten Empfang viel gerührt sind. Die Prinzessinnen haben tief empfunden, daß der König von dem Bunde befreit war, den Empfang in glänzend und heilig wie nur irgend möglich zu gestalten, und daß die von dem Kaiser während des Aufenthaltes in Windsor ihnen zu Ehren getroffenen Veranstaltungen in jeder Beziehung ein großer Erfolg gewesen sind. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich außerordentlich gut unterhalten und nehmen eine unanständliche Erinnerung an den ihnen von dem englischen Königspräte bereiteten Empfang mit. Nebenall, wo sie mit dem Volle in Berührung kamen, haben sie, wie ich weiter erinnert bin, zu erkennen, mit der größten Genugtuung den ihnen gebotenen Willkommen gewürdig. Die Zartheit und Aufrichtigkeit dieses Willkommen habe besonders angedacht berührt. Der Kaiser äußerte: Als wir durch die Straßen Londons fuhren, kam ich mehr genug an die Böschungen heran, um ihnen in die Augen sehen zu können, und ich konnte den Ausdruck ihrer Gesichter wohl annehmen, daß der Willkommen nicht nur äußerlich, sondern aufrichtig und echt war. Diese Wahrnehmung hat mich tief gerührt und mir eine hohe Genugtuung verschafft. Die Kaiserin und ich nehmen von Windsor und von England die angenehmste Erinnerung mit, die wir niemals vergessen werden.

* Aufhausen, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) "Hohenloher" veröffentlichte anlässlich des Besuchs der Deutschen Kaiserin eine Begrüßungsschrift, in dem die Kaiserin als die ehrliche Gemahlin des Deutschen Kaisers und Friedensrichterin geehrt wird, dessen ganzes Leben der Wohlstand seines Volkes gewidmet ist.

Deutschland.

* Dresden, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der König von Sachsen empfing gestern nachmittag während seines Aufenthaltes in Wien den Minister des f. t. Kanzles und des Neuen Kreis- und Amtsgerichts in Dresden.

* Böhmisch, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kronprinz begibt sich heute abend noch nach Kreuth in Oberbayern und nimmt dort bis Ende dieser Woche Aufenthalt beim Herzog Karl II.

Zum Tode des Prinzen Arnulf.

* München, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Offiziersdeputation des preußischen Infanterie-Regiments Nr. 52, welche zur Beisetzung des Prinzen Arnulf hier eingetroffen war, wurde heute von dem Prinzenregenten in Auberg empfangen. Sie war später bei dem Regen zur Tafel geladen.

Die passive Ressistenz.

* Wien, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Unter den Nordbahnhofsbeamten steht die passive Ressistenz bevor. Falls bald Eisenbahnamtserium ihre Aufforderungen nicht bewilligen sollte, wird die passive Ressistenz am 28. November beginnen.

Der Ausgleichsabschluß.

* Wien, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Ausgleichsabschluß hat als einziger Punkt die allgemeine Berichterstattung über das königliche Recht Nr. 30, der einen zwischen dem Staatsrat und der Stadtgemeinde Chemnitz neuen Überlaßung der Schülern der Altenburg an der Städtischen Terrasse in Dresden abgeschlossenen Vertrag.

Der König von Griechenland in Wien.

* Wien, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der König der Griechen ist heute abend aus Wien nach Portofino in Italien gekommen. Seine Wille ruhig. November 1889, Mai 177.

* Wien, 18. November, 12 Uhr. Baumwolle ruhig. November 67%, Mai 67%.

* Wien, 18. November, 2.15 Uhr. Baumwolle ruhig. November 60%, Dezember 65%, Januar 64%, Mai 63, Juli 62, Oktober 63%.

* Wien, 18. November, 6 Uhr. Baumwolle ruhig. November 60%, Dezember 65%, Januar 63%, Mai 63%, Juli 62, August 63%.

* London, 18. November, 5 Uhr. Außen stetig. Tagessumme 700 t. Pf. 58/15, 8 Monate Pf. 62/12/6, Wallerthausen Pf. 62/15, elektromagnet. Pf. 62/15, 8 Monate Pf. 62/15, 10 Uhr. Wallerthausen 800 t. Pf. 138/10, 3 Monate Pf. 138/5, englisches Pf. 138/10, 10 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 12 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 15 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 18 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 21 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 24 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 27 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 30 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 33 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 36 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 39 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 42 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 45 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 48 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 51 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 54 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 57 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 60 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 63 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 66 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 69 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 72 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 75 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 78 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 81 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 84 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 87 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 90 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 93 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 96 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 99 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 102 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 105 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 108 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 111 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 114 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 117 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 120 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 123 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 126 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 129 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 132 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 135 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 138 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 141 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 144 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 147 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 150 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 153 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 156 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 159 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 162 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 165 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 168 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 171 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 174 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 177 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 180 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 183 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 186 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 189 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 192 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 195 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 198 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 201 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 204 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 207 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 210 Uhr. Wallerthausen Pf. 138/10, 213 Uhr. Wallerthausen Pf. 1

Amtlicher Teil.

Die öffentliche Auslegung und Wählung sämtlicher 100.000 Losnummern der 153. Königlich Sächsischen Landeslotterie, sowie der Gewinnzettel 1. Klasse dieser Lotterie erfolgt

Dienstag, den 26. November 1907,

nachmittags 3 Uhr

im Spielzimmersaal des Postgebäudes, Grimmaischer Steinweg Nr. 12, Ritterbau, II. Obergeschoss hier. Es steht jedem Beteiligten frei, sich die Nummer seines Loses vor der Auslegung in das Nummernordner vorzulegen zu lassen. Die öffentliche Auslegung und Wählung der Gewinnzettel 2. bis 5. Klasse erfolgt vor Beginn der Abstimmung einer jeden Kasse. Von der 1. bis 4. Klasse 153. Lotterie gewünschte zur Abstimmung ausgeworfenen Anzahl von Nummern und Gewinnen je 3000 Stück werden an den für die einzelnen Kassen im Postgebäude bestimmten Spielzimmersälen

2000 Nummern und Gewinne

an jedem 1. Tag.

1500 Nummern und Gewinne
an jedem 2. Tage gewünscht. Von den in 5. Klasse 153. Lotterie zur Abstimmung ausgeworfenen 30.000 Nummern und Gewinnen werden an jedem zweiten Feiertag eine Auslegung

2000 Nummern und Gewinne

gezogen.

Leipzig, am 18. November 1907.
Königliche Postdirektion.

Gefunden

über als verloren angemeldet wurden in der Zeit vom 1. bis 15. November 1907 folgende Gegenstände:

ein Betrag von 10 A. Portemonnaies mit 29 A 80 A, 21 A 23 A 3 A 61 A 3 A 40 A 3 A 26 A, 2 A 20 A, 2 A 2 A, 1 Portemonnaie mit Goldbeschlägen, 1 vergold. Herren-Zav-Nom-Uhr mit vergold. Kette, 1 silb. Herren-Zav-Nom-Uhr mit Kette, 1 silb. Herren-Zav-Uhr mit vergold. Kette, 1 Herrenuhrzeit mit vergold. Uhrwerk usw., 1 gold. Kettenarmband, 1 gold. Mechanikarmband, 2 vergold. Kettenarmbänder, 2 Royalarmbänder 6 gold. Broschen, 3 mit Photographie, 1 Spangen in Silb. 3 Brillen, darüber 1 andere, 3 Klemme, 1 Haarschleife, 1 gehäftete Rose, Kleiderbügel, 7 grau. Trauringe, 1 grau. gold. Ring, 1 gran. silb. Ring, 1 Bernsteinkette, 1 Lederkette, 1 Damenhandtasche mit Schloss und Vorhängen, 1 Lederhandtasche mit 1 A. silb., 1 Hochzeitshandschuh, 4 Leinwandbilder, 1 Votivbildchen, 1 Frauenjackett, 3 Brautjacketts und andere Blümchen, 1 schwere Bettdecke, 1 Rose Herren-Mosquitos, 1 Lutschilf, mehrere Schläme und Süde, dabei einer mit Eisenbeschlägen und einer mit Silberbeschlägen, gran. O. W., eine Knopf-Schlüssel, 1 Kofferabreißer, 1 Kofferabreißer mit Stahl, 4 Taschen: Die Rechten und, 3 Handtücher der Landwirtschaft, 1 Rose Zeitzeitungen, 1 Schreitsteller, 1 Rose Hochzeitsschleier, 1 graue Blume, 2 weiße Blüten, 1 Handwagen, 1 zweirädriger Handwagen; als zugeschaut: 1 Hund; als

zugeschaut: 1 Kanarienvogel; als vermutlich geschoben: 1 kleinen Blumen, Murke Hornblume.

Zur Erinnerung der Eigentümer wird dies hierdurch bestimmt gemacht.

Mitgliedern wird darum eingewiesen, daß die im Oktober 1906 bei uns eingelieferte Fundgegenstände, zu denen sich kein Eigentümer gemeldet hat, von den Kindern gegen zahlreichen Aufwand in unserem Fundbüro wieder im Empfang genommen werden können.

Leipzig, den 16. November 1907.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

In den häuslichen Haushalten ist ein männlicher Haushalt (Mann) mit braunem Kopf, etwa 6 Monate alt, als verloren eingeliefert worden.

Dieser Hund wird vermisst, wenn sich dieser Eigentümer telefonisch bei dem Polizeiamt des Dienstaustausches, den 21. November d. J. vormittags 11 Uhr an Generalpoststelle, Südstraße, Kaiserstein 5, III. Obergeschoss, Nummer Nr. 50, als solcher nicht anzumelden hoffe.

Die Versteigerung findet an dem obenbezeichneten Tage

nachmittags 3 Uhr im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 68, statt.

Der Hund kann später im städtischen Hundezimmer in 2. Stock, Tautrauer Weg 42, unter dem Versteigerungs-

zettel nachmittags von 2-3 Uhr im Hof des Stadthauses, Eingang Südseite, beschädigt werden.

Leipzig, am 18. November 1907.

Str. Reg. 18 Nr. 1539. Der Rat der Stadt Leipzig.

Steueramt.

Die Mitglieder des Flugregulierungsverbandes zu Leipzig-Gohlis werden hierdurch einzuladen.

Dienstag, den 26. bis Mitt.

vormittags 12 Uhr

im Rathaus zu Leipzig, Hauptstraße, Zimmer 313, zur

Gesellschaftsversammlung zu erscheinen.

Tageordnung:

1) Rednungsabteilung auf die Jahre 1906 und 1907.

2) Wahl von 2 Anschlagsrichter und 2 Stellvertretern.

3) Mitteilungen.

Leipzig, am 16. November 1907.

Der Vorstand

des Flugregulierungsverbandes zu 2. Gohlis.

Stadtamt Leipzig.

Gemeindesparkasse Gohlis. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Gohlis". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

den drei ersten Werktagen eines Monats werden auf diesen Monat mit verzinst.

Gemeinde-Sparkasse Höhlin-Ehrenberg. 3½ %.

Geschäftsstelle: Montag bis Freitag vorm. 9-1 Uhr und

nachmittags 3-5 Uhr, Sonntags 9-10 Uhr.

Zinsfuß 3½ %.

Station Leipzig, Poststelle der Leipziger Straßenbahn Leipzig-Gohlis.

Gemeindesparkasse Leutzsch. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Leutzsch". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Weißig. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Weißig". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Zschieren. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Zschieren". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Löbtau. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Löbtau". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Cainsdorf. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Cainsdorf". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Leutzsch. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Leutzsch". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Höhlin-Ehrenberg. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Höhlin-Ehrenberg". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Weißig. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Weißig". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Zschieren. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Zschieren". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Löbtau. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Löbtau". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Cainsdorf. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Cainsdorf". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Leutzsch. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Leutzsch". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Höhlin-Ehrenberg. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Höhlin-Ehrenberg". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Weißig. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Weißig". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Zschieren. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Zschieren". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Löbtau. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Löbtau". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Cainsdorf. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Cainsdorf". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Leutzsch. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Leutzsch". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Höhlin-Ehrenberg. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Höhlin-Ehrenberg". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Weißig. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Weißig". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Zschieren. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Zschieren". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

diesen Monat mit verzinst.

Gemeindesparkasse Löbtau. 3½ %.

Gemeindamt, Alte Bahnhof (Bau), Bahnhofstrasse 10, Straßen-Stern-Bahnhofstelle, "Postamt Löbtau". Geschäftsstelle 9-10-11-12-13, Sonntags 9-10 Uhr. Einlagen an

Sport.**Reitsport.**

Rennen zu Strausberg am 18. November. (Eigene Drahtmelbung.)

I. Preis von Buch. Garantiert 1700 A für zweijährige. Dfl. 1200 m. Gest. 2. Hendrieß K. H., "Champerot", 56 kg (Rofladi), 1. St. Bräuer br. S. "Raderer", 56 kg, 2. Hrn. R. Daniels br. St. "Aragon", 54½ kg, 3. Tot.: Sieg 50 : 10, Platz 17, 30, 14 : 10. Reiter ließen: "Breda", "Hofzenkron", "Steue", "Wester", "Almo", "Benzrauer".

II. Horchau-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1700 A. Dertenerden. Dfl. 400 m. Hrn. W. Rudes br. St. "Godenitz" (2000 A), 51, 78½ kg (Gellert), 1. St. O. v. Gobetti br. St. "Samule" (unbek.), 58 kg, 2. Hrn. H. Tonne br. St. "Volcino" (1000 A), 61, 73 kg, 3. Tot.: Sieg 50 : 10, Platz 22, 52, 70 : 10. Reiter ließen: "Geier", "Felsfrit", "Gallifet", "Clemente", "Edicrip", "Volciano", "Watzel", "Metast".

III. Reitbahn-Jagd-Rennen. Garantieter Preis 1700 A für Dreijährige. Dfl. 2000 m. Hrn. E. v. Brodes K. H., "Ganther II", 68 kg (Hofmann), 1. Oberst, Krebs br. St. "Kots", 66 kg, 2. Hrn. A. v. Höppen br. St. "Gaudium", 64½ kg, 3. Tot.: Sieg 17 : 10, Platz 15, 33 : 10. Reiter ließen: "Mörwicke I", "Joachim", "Schmetterlingsflügel".

IV. Totalisator-Jagd-Rennen. Garantieter Preis 2000 A. Dfl. 4000 m. Hrn. W. Thibaut br. St. "Sootie", 51, 69 kg (Brown), 1. St. Richard br. St. "Charakter", 51, 62 kg (Götz), 2. Hrn. E. v. Brodes br. St. "Spes", 51, 62 kg, 3. Tot.: Sieg 30 : 10, Platz 15, 36, 18 : 10. Reiter ließen: "Grieppe II", "Göte".

V. Großherzog-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1500 A verrechnet. Dfl. 3500 m. St. W. Bartels II br. St. "Dan", 51, 68 kg (St. "Antelo"), 2. Tot.: Sieg 45 : 10, Platz 18, 12, 12 : 10. Reiter ließen: "Grotte", "Gage", "Ignorant".

VI. November-Jagd-Rennen. Garantieter Preis 1500 A. Dfl. 2800 m. Hrn. W. Bönders br. St. "Bronx", 51, 61½ kg (Höhl), 1. St. A. v. Henneberg br. St. "Portugos", 50, 58 kg, 2. Hrn. W. Thibaut br. St. "Passe", 51, 61½ kg, 3. Tot.: Sieg 50 : 10, Platz 17, 13, 17 : 10. Reiter ließen: "Deutschmeister", "Nomore", "Schwarzmüller", "Götzen", "Hagopas".

Rennen zu Vincennes am 18. November. (Eigene Drahtmelbung.)

Preis de Montereil 2500 m. Dfl. 2800 m. "Alegard" 1. St. "Gardon III" 2. "Antelo" 3. Tot.: Sieg 45 : 10, Platz 18, 12, 12 : 10. Reiter ließen: "Grotte". Preis de Stavros 3000 m. "Primer" 1. "Bronx" 2. "Gothia" 3. Tot.: Sieg 22 : 10, Platz 12, 45, 17 : 10. Reiter ließen: "Grotte", "Gage", "Ignorant". Preis de l'Ource 3000 m. "Priscilla" 1. "Broncos II" 2. "Grot" 3. Tot.: Sieg 45 : 10, Platz 12, 32, 53 : 10, 10. Reiter ließen: "Grot", "L'Obelia" 2. "Celtia" 3. Tot.: Platz 46 : 10, Platz 25, 31 : 10, 7. Reiter ließen: *

Radsport.

Die Spanische Radrennbahn wird solange vom Verbund deutscher Radrennbahnen beansprucht, als diese i. re. Verbündtheit nicht erhält hat. H. a. haben die beiden Brüder Weismann und Jähn noch 2000 A für Berlin zu erhalten und deren Vermögen Waldburg etwa 1000 A um.

Der Gastronom und Manager Werner Krüger befindet sich augenscheinlich in Paris, um mit der Direction der vorher Winterdienst für die deutschen Städte Süder, Günther und Schipke Engagements für die Winterfahrt abzuschließen.

Rückgaard in New York. Soeben ist zwischen dem vierfachen Weltmeister Th. Rückgaard und dem Besitzer des New Yorker Geschäftszimmers, Pat. Powers, ein Vertrag ausgehandelt worden, wonach der Dane während der brasilianischen Tournee mit dem amerikanischen Champion Graf Kramer einige Rennen fahren wird.

Bostoner Schätzgerennen. Am Schluß des fünften Tages, d. h. bei 50 Stunden hatten die Räume 206 Meilen zurückgelegt. Das Klopfen war bei dieser Strecke fast verdoppelt, Boston-Hopkirk, Max Dean-Krebs, Neagon-Wilson. Die übrigen Mannschaften hatten nur lange Abstände.

Fußballsport.

Sportplatz Leipzig. Das für Mittwoch nachmittags bevorstehende Derby-Verein ist gegen Bremen Fußballclub "Werder" wird auf Rücksicht auf die Witterung bereits 1/2 Uhr beginnen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Gertrud mit dem Kaufmann Herrn Moritz Mädler jun. beehren wir uns anzuzeuigen.

Berlin, im November 1907.
Chausseest. 35.

Kommerzienrat Carl Flohr und Frau Elise geb. Prillwitz.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Flohr, Tochter des Kgl. Preuss. Kommerzienrates Herrn Carl Flohr und seiner Gemahlin, Frau Elise, geb. Prillwitz in Berlin beeche ich mich anzuseigen.

Leipzig-Plagwitz, im November 1907.

Moritz Mädler jun.

**Hans Garte
Hedwig Garte**

geb. Stierwaldt

Vermählte.

Leipzig, 16. November 1907.

Nachrichten aus Leipzig:

Vermählt.

Herr Max Müller in Leipzig mit Fr. Charlotte Lichtenstein verheiratet.

Gestorben.

Die Begegnungen führen nunmehr zu keinem Fortschritte.

Herr stud. phil. Georg Richter in Leipzig aus Kuerbach in St. 19. 11. vorwärts 1/10 Uhr Subskribent.

Herr Gustav Schulz, Schneidermeister, in Leubnitz, Josephskirche St. 11. nachmittags 1/2 Uhr.

Herr Eug. Friedrich Trebsler, pen. Briefträger, in St. Goliath, 20. 11. nachmittags 1/2 Uhr.

Herr Johanns & Richard Herrfurth, Buchdrucker, in St. Blasius, Weihenstephanstraße 5, 1. 21. 11. vormittags 11 Uhr.

Nachrichten von auswärtig:**Verlobt.**

Herr Fabrikbesitzer Karl Kelling in Bautzen mit St. Johanna Witting in Bautzen. Herr aus Görlitz in St. 11. 11. 1907 mit Fr. Seitz verlobt. Herr Ingenieur Paul Biebel besitzt in Hohenstein-Ernstthal mit Fr. Elisabeth Kroll in Radebeul.

Herr Christian Wölke in Radebeul in Radebeul mit Fr. Anna Wölke verlobt. Herr Christian Wölke in Radebeul mit Fr. Anna Wölke verlobt.

Vermählt.

Herr Rudolf Müller in Annaberg mit Fr. Hedwig Mödlé verlobt. Herr ausgesetztefreie Auguste Hildebrandt in Dresden mit Fr. Frieda Heißig verlobt. Herr Ferdinand von Altenroth in Gersdorf (O.L.) mit Fr. Anna Krug von Rötha verlobt.

Vermählt.

Herr Rudolf Müller in Annaberg mit Fr. Hedwig Mödlé verlobt. Herr ausgesetztefreie Auguste Hildebrandt in Dresden mit Fr. Frieda Heißig verlobt. Herr Ferdinand von Altenroth in Gersdorf (O.L.) mit Fr. Anna Krug von Rötha verlobt.

Burgen:

Herr Pauline Böhme gekrönt.

Geboren.

Herr Architekt Ernst Beier in Chemnitz eine Tochter, Herr Hans Böck in Dresden eine Tochter. Herr Walter Aleg in Hillesdorf ein Sohn. Herr Adolf Böck in Radebeul ein Sohn. Herr Stadtarzt Dr. Scheffler in Chemnitz eine Tochter. Herr Reichsbeamter Dr. Georg Franke in Weissenbach ein Sohn.

Gestorben.

Altenburg: Herr Georg Heinrich von Heilbronn aus dem väterl. Hause, 80, neul. Sohn a. D. Sachsen-Altenburgischer Staatsminister u. Weltl. Gen. Rat, Nachbar des Johanniterordens. Herr auf Tresendorf und Schloss Reichenbach im Hause, in Tresendorf. Herr August Müller, früher Schmiedemeister Annaberg: Frau Minna verm. Wolf geborene Wistuba.

Aue Erzgeb.: Herr Ingenieur Joh. Engels Sohn Dietrich.

Bautzen: Frau Sophie Hänsel geb. Böck.

Chemnitz: Frau Emma Clara Kochmann geb. Böck geb. Anna Maria Döhring, Herr Christian Koch, Jakob Sohn Otto, Herr Eug. Herrn Michael, Maximilian in Kötzschenbroda.

Grimma: Frau Agnes Ullrich geb. Böck geb. Böck.

Dresden: Frau Ade Wilhelmine Böck geb. Böck geb. Schneider in Böckwitz, Frau Anna verm. Böck geb. Schneider in Böckwitz.

Dresden: Frau Sophie Hartel geb. Böck, Frau Emilie Kübler geb. Böck, Frau Sophie Hartel geb. Böck.

Dresden: Herr Karl Kirchner, pen. Berater und Künstler, Herr Dietrich Ewald Leichsenring, Schriftsteller, Frau Christiane Will, Lorens in Dresden.

Gera: Frau Käthe verm. Böck geb. Böck, Frau Marie Kämmer geb. Böck, Fr. Käthe Böck in Deuben, Herr Paul Böck Sohn Karl.

Hirschberg: Herr Karl Kirchner, pen. Berater und Künstler, Herr Dietrich Ewald Leichsenring, Schriftsteller, Frau Christiane Will, Lorens in Dresden.

Meißen: Frau Böck geb. Böck.

Merseburg: Frau Pauline Böhme gekrönt.

Burgen:

Herr Pauline Böhme gekrönt.

Musestunden.

Babs, die Unmögliche.

Roman von Sarah Granb.
Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen.

(Mantacute redet.)

Ein feinfühlendes Wesen hätte bemerkt, daß kein Mitleid ein gemacht war. Aber Mrs. Kingconstance nahm es für echt und war bestürzt.

"Über bitte, fahren Sie nicht morgen", bat sie nach einer kleinen Weile, in der sie überlegte hatte. "Ich würde Mr. Worringham fragen. Ich werde noch ihm schicken und noch Ihnen auch, wenn Sie so gut sein wollen zu kommen."

Mr. Dellybond warf ihr einen neugierigen Blick zu, aber es schmeichelte ihm nicht, daß ihr feineswegen der mütterliche Instinkt fehlte, und er ließ sie in diesem Augenblick weniger als irgend eine andere seiner Gönnerinnen. Und der Gedanke, heute abend um sie anzuhüpfen, verließ ihn. "Wie Sie wünschen", sagte er falt. "Ihr Mutterherz muß Sie in dieser Sache am sichersten leiten."

"Gewiß", erwiderte Mrs. Kingconstance, die, was er sagte, gewöhnlich wortlich nahm. "Sie können dem Empfinden eines Mutterherzens trauen."

XXVIII.

Nach einer resultlosen Verhandlung mit Mr. Worringham, der wie gewöhnlich keine Meinung hatte, war Mr. Dellybond Linney kurz entschlossen nach London gefahren. Er fand Mantacute auf einem Balkon am offenen Fenster liegen und unglücklich hinzuheulen. Sein Kopf ruhte auf dem Fensterrahmen, seine Blicke verfolgten die Vorübergehenden, die unten im Hofe hin und her eilten. Über seine Gedanken waren woanders, wenn er überhaupt dachte, was sehr fraglich schien.

Sein ganzes Wesen deutete auf Er müdigung und es war, als schließe ihm nicht nur die Möglichkeit, sich aufzutun, sondern auch der Wille dazu. Er war sehr gewachsen, aber dünn bis zur Abzeichnung. Seine gewöhnliche Blässe war bis zur Durchsichtigkeit gegeteilt.

Da er Mr. Dellybond nicht erwartete, belebte ihn dessen Anwesenheit ein wenig. Es war wohl immer eine unterdrückte Kampfesstimmung zwischen ihnen gewesen, weil Mantacute Mr. Dellybonds Einfluss auf seine Mutter schmerlich empfunden hatte und immer auf der Hut gewesen war, ihn solchen nicht auch auf sich nehmen zu lassen. Aber in der Erinnerung von der Heimat trat dieses Gefühl in den Hintergrund, und er war aufrichtig froh, ihn zu sehen.

Auf den ersten Blick hatte sich Mr. Dellybond überzeugt, daß Grund genug war zu ernsten Besprechungen, allein niemand hatte es ihm angemerkt.

"Ich bin auf einige Tage hier in der Stadt", sagte er, "und bin auf einen Sprung herangekommen, um Ihnen guten Tag zu sagen. A propos, wie geht's denn eigentlich?" Gewöhnlich waren die Leute gar nicht auf die Antwort, wenn sie diese Frage stellen. "Ist das ein interessantes Buch, was Sie da haben?"

"Es ist Virgil", sagte Mantacute.

"Griechisch?" fragte Mr. Dellybond blinzelnd.

Einen Augenblick sah ihn Mantacute unsicher an. Dann bämmerte er dem alten Dellybond, daß er sich blamiert hatte, und ein Ausdruck vollkommenen Ernstes bedeckte wie eine Maske sein Gesicht.

"Ich mag die Klassiker sehr gern, aber nicht im Original", bemerkte er, indem er durch dieses offene Geheimnis den Gegner von vornherein entwaffnete, wie es seine Art war. "Ich taugte nie etwas für das Studium der flüssigen Sprachen. Dabei fällt mir ein, daß Sie ein wenig angegriffen aussiehen."

"Ein wenig?" sagte Mantacute.

"Zu viel studiert, vermutlich. Warum kommen Sie nicht ein bißchen heim, sich zu erholen?"

"Ich hatte nicht daran gedacht."

"Kün, dann denken Sie jetzt daran und fahren Sie mit mir aufs Land."

"Ich plagen Sie mich nicht."

Mr. Dellybond war einen Augenblick ratlos.

"Es würde Ihre Mutter freuen", wogte er zu bemerkern.

Mantacute erhörte diese Anspielung.

Dann kam eine Pause.

"Kein wirklich, Sie sehen nicht wohl aus. Sie haben viel zu wenig Fleisch auf den Knochen. Sie brauchen frische Luft und fröhliche Nahrung."

"Ich mag nichts hören von fröhlicher Nahrung, sie stopfen mich hier immerfort von morgens bis abends."

"Aber nicht mit frischer Luft, darauf möchte ich wetten", sagte Mr. Dellybond. "Sie täten besser mir zu folgen und mit mir heim zu kommen."

Mantacute wandte sich zum Fenster und sah eine Zeitlang hinaus. Er schien zu schwanken.

"Ah, es würde so einen Aufstand machen. Meine Mutter würde sich erstauben, ich sterbe, und Mr. Stephan würde es nicht gern sehen, jetzt am Beginn des Schuljahrs, ich bin sein Lieblingsschüler, die Hoffnung des Hauses, wissen Sie."

In diesem Augenblick, noch rechtzeitig, um diese leichte Bemerkung zu hören, trat Mr. Stephan ein.

"Was sagten Sie eben?" fragte er.

"Ich sagte, Sie würden es nicht gern sehen, wenn ich jetzt heim gehe, um Luftveränderung zu haben", antwortete Mantacute. "Mr. Dellybond meint, ich solle mit ihm zurückkehren, ich habe angegriffen aus."

"Ich tate es an Ihrer Stelle. Sie haben sich überanstrengt, und London ist nicht der Ort sich zu erholen, die Luft ist zu weich."

Mantacute von einem zum andern blickend, sah in ihren unbeweglichen Gesichtern Zeichen des Einverständnisses, aber die Söhne der Jungen, wenn sie leben, ergreiften ihn und er konnte sich nicht überwinden, eine Frage zu stellen.

"Würden Sie mir mir geben?" fragte Mr. Dellybond.

"Ich denke", erwiderte Mantacute abgekämpft und teilnahmslos.

"Es wäre vielleicht ratsam, einen Arzt zu konsultieren, ob Sie abreißen, um zu hören, ob Sie irgend etwas nehmen sollen", schlug Mr. Dellybond so ganz nebenbei vor.

"Ich meine auch", wiederholte teilnahmslos Mantacute.

Der Arzt kam, er war unklar und liebenswürdig. Als er Mantacute untersucht hatte, nahm er Mr. Dellybond beiseite und sprach ein langes und breites über Atrophie, deren Ursache und Verlauf dann mit Beziehung auf Mantacutes Fall meinte er, "mit Sorgfalt, selbstverständlich". Nun er solle in einigen Wochen sich wieder bei ihm sehen lassen.

Daraufhin hatte Dellybond nur noch den einen dringenden Wunsch,

den Jungen heim zu bringen, aber die Unruhe und Aufregung über die Kreise hatten einen Umschwung in dessen Stimmung gebracht und seine Apathie, in der ihn Dellybond gefunden hatte, hatte eine Reaktion erfahren, es war schwer, mit ihm fertig zu werden.

"Hören Sie, Mr. Dellybond", sagte er, "ich will zu Ihnen in Ihr Hotel ziehen, ich möchte noch etwas vom Leben leben, ehe ich London verlasse. Sie kennen den Schwindel, führen Sie mich. Ich bin über 18 Jahre alt, und der Zoologische Garten hat aufgehört für mich das höchste Vergnügen zu sein. Wenn ich mich allein auf den Weg mache, könnte ich Schaden nehmen, aber mit Ihnen wird's gut gehen."

Wer Mr. Dellybond lehnte diesen Vorschlag ganz entschieden ab.

Verlangen Sie nicht, daß ich Sie in Ihrem jetzigen Aufenthalt irgendwohin mitnehme, Sie könnten auch nirgends Ihren Mann finden, weder bei einem Krawall noch sonst wie, und für eine Nacht ist's nicht berücksichtigt.

"Sie scheuen die Verantwortung." "Natürlich."

Aber trocken muhte er dem Wunsche Mantacutes zu ihm ins Hotel überziedeln, nachgeben, es war auch eigentlich mehr ein Gefleht als ein Wunsch; denn Mantacute, der mit Geld reichlich versehen war, konnte ganz nach Belieben handeln. Sie speisten zusammen an dem Abend und gleich danach legte sich Mantacute zu Bett. Mr. Dellybond lag ihm mit einem Sehnen der Erleichterung nach, wenigstens für einen Tag war er seine Verantwortung los, er war noch immer der Meinung, dem Quänen zum Trost zu hörden, aber es war ihm nicht leicht zu tun.

Au nächsten Morgen, als er angeliefert war, ging er zu Mantacute und fand ihn noch zu Bett liegen.

"Ich werde nicht aufstehen", sagte er. "Ich bin müde und will aufdrücken und einen Roman lesen. Bitte schenken Sie mir mein Frühstück herauf."

"Ich werde auch den Arzt schicken."

"Den Arzt? Unfass! Schenken Sie mich doch an. Ich fühle mich viel wohler als gestern, aber ich bin faul und will mich nicht eher rühren als bis ich mag."

"Ab der Zug geht."

"Wüschen Sie nur Ihre Hände in Unschuld wegen der Verantwortung. Ich bin doch nicht Ihr Baby? Seien Sie ein netter, guter Kerl. Schicken Sie mir mein Frühstück und lassen Sie mich in Frieden."

Er zündete ganz unheimlich und plötzlich befam er eine große Ahnllichkeit mit Babs.

Mantacute kam im Laufe des Nachmittags herunter und übernahm sofort die Leitung.

"Gehen wir ein wenig aus", meinte er. "Das wird uns erfrischen. Es ist auch zu spät, um heute heim zu reisen. Schade, daß Babs in Paris ist. Wir würden sie auch mitnehmen. Babs ist eine so sonnige Gesellschaft. Abends gleich noch dem Ehemaligen zog sich Mantacute wieder zurück, und am nächsten Morgen wollte er wieder nicht aufstehen, und

Damen-Blusen

alle Neuheiten für
Herbst- und Wintersaison
sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Grimmaische
Strasse 32
Mauritianum.

Centraltheater (Kammermusiksaal).

Heute Dienstag, den 19. November, abends 7½ Uhr:

Konzert von

Clara Birgfeld und Else Marburg.

Klavierbegleitung: Max Wünsche.

Programm: Brahms, Sonate F-moll op. 5 f. Klav. Schumann, Der arme Peter. Liszt, Bist du Wolf. Verborgen it f. Ges. Brahms, Capriccio Fis-moll; Romanze F-dur; Intermezzo Adur; Intermezzo Edur f. Klav. Weinntuner. Gelbes Herz; Unter Sternen. Reger. Volkslied; Waldensian; Wenn die Linde blüht, f. Ges. Beethoven. Sonate F-moll op. 57 f. Klav. Brahms, Dort in den Wenden. Wolf, Ich hab' in Pensa. Schumacher, Das Stelldeichein, f. Ges.

Konzertflügel: Julius Blüthner.

Karten à 4. 3. 2. 1. 4 bei Paul Zschöcher, Neumarkt 18, J. B. Bobolsky, Marz artenstr. 8 u. Abendkasse; für Stadt bei Paul Götz und Kastellan Meisel.

Leipziger Singakademie (ges.)

Heute Dienstag, den 19. November, abends 8 Uhr

Albertthalle

Wiederholung zu volkstümlichen Preisen:

Der Kinderkreuzzug.

500 Mitwirkende (einschl. 200 Kinder).

Solisten: Emma Tester, Anna Hartung, Emil Plaik, Herm. Siegel. Vorverkauf bei C. A. Klemm. Abendkasse (erhöhte Preise) ab 7 Uhr Krysal-Palast.

Kaufhaus. Heute abend 1/8 Uhr: Klavier-Abend von Martha Kuntzel.

Klavier-Sonaten von Mozart (F-dur), Beethoven (Adur, op. 110), Schumann (G-moll, op. 22), Glazounoff (B-moll, op. 74). Konzertflügel: C. Beckstein, aus der Niederlage v. C. A. Klemm. Karten zu 4. 3. 2 u. 1. 4 bei C. A. Klemm, Franz Jost und an der Abendkasse.

Pension von Goeckel

Berlin W., Lützowstr. 20.

Bei m. u. ausländischen Pensionären sehr empfohlen! Bezaub. Zimmer mit vorsätzl. Bevorzugung v. 4. 4. usw.

Allgemein. Alt. Herr. Badet. Aufz. u. Flieg. d. Wohnung. a. d. Zweite. L. Thuring. Tel. Off. unter Z. 355. Expedition dieses Blattes. usw.

Richard

Ludewig

Bestrenommiertes Zahn-Arztatelier,

schermerlose Behandlung, allein

gegr. 1888 — einzlig u. allein

Kurprinzstrasse 15, I.

früher Eisenbahndamm. usw.

Von jetzt an wieder

persönlich zu sprechen.

Neugebauer

elbd. geb. nicht appr.

Petz, fr. an

Dr. B. Schuhes Befrei. heißtt. nach

homöopathischen Mittelheilverfahren

Geschlech'ts-Haut-, Blözen-, Rieben-,

Refluxen, Rheum., Diabetes, Gicht, Wallerh.

Neu! Speziell-Labialbehandlung von

Arzneiteiden, insbes. Weltflug.

Radierg. vorzügl. Erfolge, lang. Erfolg.

Rittergasse 2/4, II. Etage im Hause

Correspondit: 9—2, 6—2, 10—1.

Elektrische Lichtbäder

Correspondit: 9—2, 5—2, 9—2, 12—2, 2—2

Damen-Bodenlängs 10—12, 3—6, usw.

Geschlechtsleiden

jetzt auch Haut- u. Nervenleiden,

Störungen d. Geschlechts u. Verdauung

gründl. u. streng individuell beh. Leipzig

Kirchhofstr. 5. Spz. 9—2 u. 4—8.

Frauenleiden,

Störungen d. Geb. behob. Befrei.

Ritterg. 2/4, II. Etage, 10 p.m.

Telephon 6454. — Petersstrasse 1, direkt am Markt.

Kramerstrasse 7, L. links,

läufig, auch Sonntags, 9—11. 12

Montag 6—7. Dienstag 6—8. 9.

Im Sonntags 1. Lindenau, Vorhohe 11.

Mittwoch 12—1. Sonntag 1—2.

so ging es eine Reihe von Tagen fort. Mr. Hellibond fand die vergnügte Berichte an Mrs. Kingconstance, aber er war mit seinem Laster zu Ende. Er hatte gar keine Schwierigkeiten mit Mantocute befürchtet, aber dieser schien unter seinen Händen sich zum Mann zu verwandeln, und noch dazu zu einem sehr stolzen Mann. Er war sich vollkommen des Abstandes bewusst zwischen ihnen und bewußte gleichzeitig die Leichtigkeit und Vornehmheit im Wesen, die ihm angeboren war, um Mr. Hellibond Tinnen in die Schranken seiner Stellung zu bringen. Die ererbten Gewohnheiten des Besiedels und des Gebordens sind unüberwindlich. Dem Widerstand des jungen Herrn hatte Mr. Hellibond nichts entgegenzulegen als seine völlig ausgelöste Prüfung.

Die wundervollen Briefe, die er während dieser Zeit an Mrs. Kingconstance schrieb, füllten ihre Sehnsucht nach ihm doppelt an. Über Mantocute lächelte ebenfalls. Er erzählte seiner Mutter, daß er sich wohlgefunden in London, und dies konnte Mr. Hellibond in Unbehagen seiner ruhigen und regelmäßigen Lebensweise nicht bestreiten. Er verlangte Zeit und Geld, um die Kur zu vollenden, und das konnte sie ihm zu solchem Zweck, wie sie auch vor Ungehorsam litt, nicht verweigern.

Mr. Hellibond litt auch in der ersten Zeit, aber nach und nach verließen ihn seine frühen Übungen, und seine Reizung, allem eine gute Seite abzugeben, kam wieder zum Vorschein. Mantocute ging jeden Abend gleich nach dem Essen zu Bett. Aber während der Zeit, die sie miteinander zubrachten, stand er in ihm einen ungemein anregenden Gesellschaft und fühlte sich bewogen, sich mit ihm zu unterhalten, wie mit irgend einem Herrn aus der Gesellschaft. Wenn ihn Mantocute nach dem Essen allein ließ, warf er seinen Überzieher um und zog mit dem Cloque unter dem Arm höchst vergnügt auf Abenteuer aus. Dienstbotenlese Kellner räumten die Hotelstreppe vor ihm hinunter und berührten sich, ihm einen Honkum verbeugten. Das freute dieser Dienstleiter. Sein Aussehen war ganz frisch. Er mochte den Eindruck eines wohlconservierten, unternehmenden, älteren Herrn, der sich beeilte, den Rest des Lebens noch so viel wie möglich auszunutzen. Aber einen Abend wie den anderen lautete der Befehl „zum Parlament“, mit ganz selbstverständlichen Ausdruck gegeben, wie von einem, der nichts anderes gewohnt ist, und ein Abend wie der andere wurde von Mr. Hellibond Tinnen dank den Empfehlungen seiner Freunde auf dem Lande mit würdigen Herren gesammelnd gebracht, die im parlamentarischen und politischen Leben eine Rolle spielten.

Angewöhnen hatte das Wetter sich geändert. Der Herbst hatte sich zu Ende geweint. Die Blätter erhoben sich, die Temperatur fiel, und der Palitolet, der als Schmuck getragen worden war, wurde eine Notwendigkeit. Da eines Tages, als er in früher Morgenstunde, zitternd vor Müdigkeit und Kälte, von einer langen parlamentarischen Nachsitzung, der er aufmerksam beigeblieben hatte, heimkehrte, bemerkte Mr. Hellibond Tinnen, daß Mantocutes Tür offen stand. Diese Tatsache fiel ihm nicht als etwas Besonderes auf, bis er im Begriff war, sich auszuschließen. Da mit einem Mal, er hätte keinen Grund dafür angeben können, wurde er von dem Wunsche besessen, hinzugehen und nachzusehen. Wonach? Er wußte es nicht, und ehe er sich die Frage vorlegen konnte, war er draußen im Gang. Die Tür zu Mantocutes Zimmer stand noch immer offen. Er horchte. Es war kein Laut zu hören. Mantocute war entschieden nicht daheim. Entweder er schlief fest, oder er war ganz nach Mr. Hellibond Tinnen wollte sich mit einem Blick überzeugen, wie die Sachen stünden. Ganz leise stieß er die Tür zurück. Die graue Morgen-dämmerung erleuchtete das Zimmer. Er blieb hinter den Vorhang in dem Bett. Es war leer, und — Mantocute hatte in dieser Nacht nicht darin geschlafen. Mr. Hellibond stand sprachlos.

„Holla!“ rief eine lustige Stimme dicht hinter ihm. „Haben Sie mich? Bin ich reingefallen? Nun, machen Sie nur kein so finstres Gesicht. Jugend hat keine Tugend. Nun, Sie können es sich doch denken, mit 19 Jahren. Aber jetzt möchte ich ein wenig Sodawasser. Ich verdurstete.“

„Sie junger Schlingel!“ rief Mr. Hellibond, „und ich habe die

Berantwortung für Sie. Aber heute bringe ich Sie heim, aber ich will nicht Tinnen befreien.“

„Nun ja, es ist auch Zeit“, sagte Mantocute laut gähnend. „Ich bin auch ganz hin. Aber nun bitte ich um Sodawasser und um eine Stunde Schlaf und um Ihre Liebe, und dann“, lehnte er vertraglich hing, „würde nicht besser gemeint. Sie hätten meinen Rat befolgt und selbst den Führer gemacht? Vielleicht wär' ich nicht gar so tief hineingeraten. Aber macht nichts. Es war eine famose Zeit, ein großerhafter Spuk.“ Er streckte seine Hosentaschen um und zeigte sie ihm. „Ich bin ganz ausgeschäfkt. Sie werden ordentlich blechen; denn Schulden habe ich auch, und die Rechnung bezahlen müssen Sie und den Wagen auf der Lahn — müssen Sie ebenfalls auslegen. Mr. Hellibond wartete mit brennender Ungeduld auf die Offnung des Telegraphenbüros und telephonierte nach Done-Court um einen Wagen, der sie von der Bahn abholen sollte. Zum Frühstück erschien Mantocute, der wie ein verlumpter Geist auslief und unterhielt Mr. Hellibond mit einer schamlosen Erzählung seiner Abenteuer.

„Sie wollen sich wohl umbringen?“ fragte dieser mit grimmigem Ausdruck.

„Aber keine Idee! Ist mir famos bekommen, aber wenn ich mich umgebracht hätte, Ihnen hätte doch niemand Schuld gegeben. Ich glaube nicht, daß man gedacht hat, Sie würden mich jeden Abend zu Bett bringen und die Türe absperren.“

Diese Gedanken hatte Mr. Hellibond den ganzen Morgen mit sich herumgetragen, und das Aussprechen derselben überzeugte ihn.

„Noch ein paar Stunden, und ich bin Sie los!“ rief er aus. „Dem Himmel sei's gedankt.“ „Nicht wahr?“ meinte Mantocute ganz unheimlich. „Es, aber nur wenn Sie ein bißchen gemütlich.“

„Sie werden Ihrer Schwester immer ähnlicher.“

„Babs? Ne, ich finde auch, wenn ich gut ausgelegt bin, bin ich wie Babs im Charakter, aber wenigstens, ich wäre wie sie, wenn ich nur etwas kräftiger wäre.“ Er seufzte.

„Ob Sie werden schon kräftiger werden bei einer verständigen Lebensweise?“, beruhigte sich Mr. Hellibond zu trösten. „Über damit ist's oan!“, und er zeigte mit der Hand auf die große Stadt.

Sie hatten den Bullmann-Wagen ganz für sich allein, und als sie so im Express dahinausfuhren, fand Mr. Hellibond sein Gleichgewicht wieder. Mantocute erzählte ihm eine Geschichte, die sich absolut nicht zur Veröffentlichung eignete, und diese eine führte zu einer anderen, noch immer von Wegen und Spuren unterbrochen.

Endlich gab sich Mr. Hellibond, dem Mantocutes Jugend einfiel, einen Aus.

„Wir können uns freilich nicht immer musterhaft benehmen“, sagte er. „Und es sind nicht unsere außergewöhnlichen Taten, sondern unser tägliches Benehmen, das uns den Stempel aufdrückt, allein Sie dürfen es mir glauben, ich weiß, was ich sage. Ich habe gut manchen wohlhabenden und auch viel versprechenden Jungen wie Sie gekannt, der nach einem solchen Anfang zugrunde gegangen ist.“

Sie hielten an der Station, heftiger Wind wehte über der Plattform und der Regen fiel in Strömen. Mr. Hellibond wischte Mantocute in seinen dichten Regenmantel.

„Schnell, schnell in den Wagen“, sagte er.

Sie härrten hinzu. Es war kein Wagen zu sehen. Mr. Hellibond hatte in der Eile nur Done-Court auf das Telegramm gelesen, und so war es an alle Orte dieses Namens gegangen, ehe es an den richtigen gelangte.

Es war keine Drohfe oder sonst irgend ein Fahrwerk zu bekommen, und der Wind haupte weiter und der Regen fiel noch immer in Strömen.

„Eine lustige Sintflut“, sagte Mantocute, indem er anfing seine Kleider aufzukämpfen.

„Was machen Sie denn da?“ sagte scharf Mr. Hellibond.

„Ich will schnell hinüberlaufen in die „Höhne meiner Heimat“ und sehen, ob ich dort nicht irgend eine Bobgelegenheit aussöhnlich kann.“

„Wir tun viel besser, hier zu schlafen.“

„Ich nicht“, sagte Mantocute, ich habe bestimmt vor, heute in meinem eigenen kleinen Bettchen zu schlafen und von Mutter zugedeckt zu werden.“

„Aber eine Fahrt von siebzehn Meilen in solch einem Hundewetter und auf irgend einem Fuhrwerk kann und je beiden den Tod bringen.“

„Bleib“, war Mantocutes einzige Erwidlung.

„So bleiben Sie wenigstens hier, und ich gehe und hole das Fuhrwerk.“

Über Mantocute war schon fortgeschritten ohne zu hören, und Hellibond folgte ihm von düsteren Ahnungen erschüttert.

XXIX.

Gleich nach seiner Ankunft in Done-Court legte sich Mantocute zu Bett und dort blieb er, und trocken es auch, er litt nur an den Folgen einer Erkrankung, waren alle ähnlich, bis auf seine Mutter.

„Ach, Mutter hatte immer eine Erkrankung um diese Zeit des Jahres“, bemerkte sie wohlgeläufig. „Es schien, als läge sie eine Sicherheit in der regelmäßigen Wiederkehr des Uebels.“

„Es ist zwar schlimmer als die früheren, aber er wird ganz gut darüber hinauskommen“, fügte sie behaglich hinzu, „ja es wird ihm sogar gut tun. Wenn Leidende eine ernsthafte Krankheit durchmachen müssen, so reicht doch eine Menge kleiner Nebel mit, denn dann behandelt der Arzt die Kleineren mit der großen Krankheit. Für gewöhnlich geben sie sich nicht die Mühe, wenn nichts Besonderes los ist, meine ich.“

Diese Blathersken waren an Mr. Hellibond gerichtet, der bei ihr im Boudoir lag, nachdem der Arzt sie verlassen hatte. Es war sein zweiter Besuch bei Mantocute gewesen an diesem Tage. Mr. Hellibond lebte ernst aus. Wenn jemand die beiden zusammen gesehen hätte, so wäre der Eindruck gewesen, daß er der angestellte Vater sei, und Mrs. Kingconstance die freundlichste Tochterin.

„Sie können doch nicht ernstlich denken, daß ihm etwas geschehen kann, jetzt, nach all der Mühe, ihn heim zu bringen, und dem wunderbaren Wechsel im Weiter“, fuhr sie fort. „Ich habe mich bei seinem Fenster angeleidet. So wunderlich ist es.“

„Über dem Abend unserer Ankunft hätten Sie kaum Ihre Fenster öffnen können“, sagte Mr. Hellibond mit düsterem Gesicht. „Ich kann mir nicht helfen. Ich möchte mir Vornüsse und doch weiß ich nicht, wie ich es hätte anders machen sollen, wenn ich ihn nicht in Ketten gelegt hätte. Der Dunge ist der reinste“ — Teufel hätte er heimlich gesagt, aber er unterbrach sich rechtzeitig und vollendete den Satz — „sicht schwer zu behandeln.“

„Ach, alle meine Kinder haben einen sehr ausgeprägten Charakter“, sagte Mrs. Kingconstance.

Mr. Hellibond, der im Zimmer auf- und abging, blieb plötzlich stehen.

„Sie werden doch nach Babs senden“, sagte er.

„O nein, wozu?“ antwortete sie. „Die ganze Weise von Paris her. Denken Sie nur, und jetzt, wo es ihr dort so gut geht.“

„Ich rate es Ihnen doch“, sagte er nachdenklich.

„Aber warum?“

Mr. Hellibond Tinnen fuhr fort, im Zimmer auf und ab zu gehen. Was sollte er erwarten? Wie könnte er einer Mutter raten, ihre Tochter kommen zu lassen, weil ihr Sohn im Sterben liege.

Und wäre es nicht ebenso schlimm gewesen, wenn er andeutete würde, daß, wenn Mantocute etwas passierte, und Babs würde nicht rechtzeitig gerufen, sie nie ihrer Mutter verzeihen würde.

„Aber warum?“ wiederholte Mrs. Kingconstance.

„Es wäre besser“, antwortete er zögernd, „wenn Mantocute gefährlich erkrankte, und Babs würde nicht geholt, nun — sie wäre — sehr — außerordentlich erzürnt.“

Ausstellung der neuesten Handarbeiten bis Sonnabend König Johann-Strasse 13th

Besichtigung kostenlos. Keine Dame sollte den Besuch versäumen. Verbunden mit Unterricht. Kein Verkauf. Vertretung wird vergeben.

Pelzwaren-Konfektion

Telephon 1456. J. Pietsch, Telephon 1456.

En gros. Brühl 69, Tr. A, III. Kein Laden. En détail.

Empfehlt sein reichhaltiges Lager in

Pelz-Stolen, Muffen, Damen-Jacketts etc. zu soliden Preisen.

Anfertigung von Herren- u. Damen-Pelzen nach Mass.

Flechten

Almosen und trockene Schuppenflechte alrapp.

Eisener, Bachtaschen,

offene Füsse

Brautschädel, Brautschwanz, Adornisse, klein

Finger, alte Wandteppiche etc. mehr hantieren

werbisher vergleichbar hoffte

gebaut zu werden, auch noch einen Versuch

mit den besten beworben

Rino-Salbe

Bei den Geschwüren, Durchfall, Darmkatarrh, schlechtem Magen, etc.

Nur noch in Originalpackung zu kaufen.

U. Firma R. Schobert & Co., Weimar.

Flüssigkeiten welche man zurück

zu haben in den meisten Apotheken.

Sonder-Aangebot

bekleidet, hervertragend auf Stoffen entwinkelten

Rhein-Weinen,

Hammond auf den Reitkriegen der Königl. Preußischen Domäne, der

Großherzoglich Hessischen Weinbaudomäne, sowie der berühmtesten

Wirtschaften des Rheingaus.

1904er Oppenheimer Goldberg, Griesen, Altburggräfler Koch, & Zl. 1.40 R.

1903er Hochheimer Goldberg, Weier Riesling, Grieß, u. Nordgr. Weinbau, & Zl. 1.50 R.

1903er Riedheimer Zitel, Griesen, Altburggräfler Weinbau, & Zl. 1.75 R.

1902er Hattenheimer Engersmannsberg, Griesen, Altburggräfler Weinbau, & Zl. 1.80 R.

Die Grimmaischer Steinweg, u. Querstraße. Tel. 6401.

Frauen erh. Rat

Alleinige vna. Kunstmietwohn. und

Lee. Lindenau, Burgstrasse, 14, pt.

100000. Frau Thüle.

8. Klug Frauen

leute. Brodbeck, Leipzig, Tanne 27.

Ernst Mathesius

Leipziger Bambus-

Luxus- und Roh-Möbel-

Fabrik.

Ganzsch- Leipzig

fort Möbel

Jeder Art

die sich an

Rohre.

Ramboorohre

und verwandten

Materialien

nur irgend

herstellen lassen.

Musterläger Leipzig.

Universitätsstrasse, Städ. Kaufhaus

Bringsmaschinen,

1. 8, 10, 12 A., sowie

Gummimühlen u. lohnige

Reparaturen mit Billigk

A. Bernstein,

Großherz

Leipziger Handelszeitung.

Vom Londoner Geldmarkt.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

In den drei letzten Wochenstagen seit dem Bankausweis vom 13. November hat das englische Zentralinstitut durch Goldverlust an Amerika fast 2 Millionen Pfund Sterling verloren. Mit anderen Worten, nur 1 Million trennt dann noch den Status der Bank von der Lage, die die Erhöhung des Diskonts auf 3 Proz. erforderte hätte. Der Unterschied ist aber gewaltig und zwar ungünstiger der Bank. London hat seitdem eine Goldschuld von 3 Millionen Pfund Sterling an die Bank von Frankreich kontrahiert. Für diese hat die Great Old Lady in letzter Linie aufzuhören. Die Bank von Frankreich hat einstweilen ihr Portefeuille von Sterlingwerten geschlossen. Die Londoner Häuser, die ihre Unterschrift unter diese Weisung gesetzt haben, um die Goldimporte für die Bank zu vermiteln, scheinen wenig gesetzt, mit dieser Gefälligkeit fortzufahren. An den kleineren vereinzelten Goldhandlungen aus dem übrigen Europa, die zusammen in den beiden letzten Wochen sich auf über 3½ Millionen Pfund Sterling beliefen, hatten zufolge Kriegswertzahlungen an Japan, die über London ausgeführt werden, einen bedeutenden Anteil. Im ganzen werden diese Lieferanzüge an 5 Millionen Pfund Sterling beziffert. Also viel hat die Bank von vorher zur Erfüllung ihrer Goldreserve nicht mehr zu erwarten. Anderseits ist aber die Potentiale am Warenmarkt nur noch mit etwas über 1 Million Gold bedeckt. Denn die alte Goldschuld der Regierung, die die Bank als Aktivum aufzuheben darf, kann in so kritischen Zeiten bei einer Goldverlustperiode doch nicht so praktisch verwendbare Bedeutung gelten. In New York kommt wie in London haben die Goldmarktfaktoren den Ernst der Lage völlig erkannt. Das beweisen die außerordentlichen Ausströmungen Morgan's, von Paris direkt Gold zu erhalten. Sogar die Diplomatie ist mobil gemacht worden. Aber die Herren von der Banque de France haben sich über die Diplomatie unzufrieden erwiesen. Sie geben zwar nicht offen zu, aber sie richten ihre Handlungswelt doch stets nach dem Grundsatz ein, daß für den schwankenden Silberwert der einen Bewährungshilfe eine feste Goldreserve für den Notenumlauf Rechnung trägt, so hat die Bank von Frankreich gar nicht mehr allzu viel Gold abgegeben, momentan, wenn Paris sich im Februar an einer ruhigeren Auktion beteiligen will. Ein Wahnsinn findet man sich noch immer sehr langsam in die Lage, wie sie wirklich ist. London fürchtet, daß die Entschließung des Präsidenten über die Ausgabe von 50 Millionen Dollars Panamabonds als Unterlage einer weiteren Ratenausgabe durch die Nationalbanken zu spät kommen wird, wie bisher alle Rechzregeln des Präsidenten während der Krise zu gut gekommen sind. Man fragt sich sogar, ob selbst eine rechtzeitige Abgebung bei Absatz des Mortoriums der Sparkassen eines neuen Ruf verhindern kann. Die Nachrichten aus dem Westen der Union laufen denkbar bedrohlich. Es kommt hinzu, daß nach Londoner Beobachtungen alle amerikanischen Anlaßpläne den Londoner Geschäftskreisen höchst günstig für Goldreserven bieten. Auf folgenden findet eine fortwährende private Entnahme von Rosen bei dem Banking Department statt, die dem Emotionsabteilung zur Einführung in Gold vorgelegt werden. Die darin liegende Gefahr, daß der Markt zu außergewöhnlichen Einflüssen bei der Bank veranlaßt. Die Bank diskontriert aber nur noch laufmännischen Kunden auf 30 Tage, den Wechselmarktfaktoren nur noch ganz kurze Fälligkeiten. Gleichwohl hat das Zentralinstitut von einer weiteren Erhöhung der Diskontrate bisher noch Abstand genommen.

Börsen- und Handelswesen.

Die Essener Börse vom 18. November. (Telegraphischer Bericht der Essener Creditanstalt.) Die Börse zeigte im Julmonat mit der besten Leistung der Berliner Börse eine amerikanische Haltung. Die Umsätze gingen zwar über den Rahmen der letzten Tage nicht hinaus, doch war für die verschleierten Papiere Nachfrage vorhanden, der gegenüber das Angebot gering blieb. Von schweren Kohlenwerten war nur unter Acht im Handel. Auf dem Baumwollengeschäftsmärkte waren einige Papiere zu unveränderten Kursen getragen. Auf dem Kaffeeumlauf bestand ebenfalls gute Stimmung, jedoch blieb hier der Kursverhältnismäßig gering. Auch das Geschäft auf dem Erzeugermarkt war ohne Belang.

Bank- und Geldwesen.

Die Südliche Bank, Dresden. Die Dividende ist, falls keine unvorhergesehenen Rücksichten eintreten, auf mindestens 8 Proz. (wie i. B.) zu veranschlagen.

Bank auf die Danziger Sparsäße. Wie die "Danz. Zeit." meldet, hatte am Freitag die Danziger Sparsäße einen ungewöhnlichen Andrang auszuhalten. Viele Hunderte von Sparsäfern erschienen plötzlich, um ihre Sparsparfüsse völlig abzugeben. Es sind ca. 600 Sparstellenbücher eingelöst worden. Die Kasse zahlte jeden geforderten Betrag sofort aus, sie machte auch von dem ihr bei Sparbrüderen über 300 Pf. stehenden Recht, eine Rückgabeklausur zu verlangen, keinen Gebrauch. Da immer ganz Wähler abgeholt wurden, müsste zwor die Kasse berechnet haben, was geplant war. Während sonst etwa 20 000 Pf. im Tage zur Auszahlung kamen, wurden am Freitag 560 000 Pf. glatt gezahlt. Die Sparsäße kann in nächster Zeit 27 000 000 Pf. in Danzig und Berlin flüssig machen und zur Auszahlung bringen. Die Summe des ganzen der Sparsäfern eingesetzten Kapitals beträgt 27 000 000 Pf. Wenn alle Sparsäfer zurückzogt wären, dann würde die Sparsäße noch ihre 4½ Millionen Pf. auf der Höhe behalten.

Deutsche Schatzscheine in Frankreich. Wie aus Paris berichtet wird, hat Frankreich gegenwärtig für 12 bis 15 Millionen deutscher Schatzscheine per 15. Februar 1908 zu etwas unter 5 Proz. übernommen.

Die Diskontation der amerikanischen Regierung. Wie bereits gemeldet, hat Cornelius die Ausgabe von 50 Millionen Dollars Panamabonds angekündigt. Dazu wird noch gemeldet: Die Panamabonds werden mit 2 Proz. Verzinsung ausgestaatet und vom 1. August 1908 konkurrenzfrei sein. Die Säulen laufen vom 1. November 1907 und werden vierfachlich bezahlt. Die Obligationen mit laufenden Kündischein werden eingeteilt in Abzüsse über 20, 100, 1000 und 10 000 Dollar. Die Bonds sind in Gold rückzahlbar und können nach dem Erwerb der Regierung nach Ablauf von 10 Jahren eingezogen werden, müssen aber in 30 Jahren, von ihrer Ausstellung an gerechnet, getilgt sein. Die Obligationen sind von jeder Steuer befreit und können von den Nationalbanken als Sicherheit für ihren Notenumlauf hinterlegt werden. Den Rückzug erhält der Weißbund. Die anderen auszugebenden Proz. Schulverschreibungen werden zu pari emittiert und tragen Zinsen vom 1. November 1907 ab. Sie werden eingeteilt in Abzüsse von 50 Pf. und sind ab 30. November 1908 zur Rückzahlung fällig. Vorliegende Wohnnahmen Cornelius fordern die warme Billigung. Cornelius riette ein Schreiben an Cornelius, in dem er erklärte, es wäre ihm versichert worden, daß die führenden Mitglieder des Kongresses eine Maßnahme gleichfalls des Geldumlaufs in Erwägung ziehen, die den Bedürfnissen der Zone dauernd gerecht werden würde. Er hofft, daß dieser Plan bald noch dem Zusammentreffen des Kongresses als Gesetz angenommen werde.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Stahlberger Hütte in Niedermarsberg. Der Aufsichtsrat beschloß, nach vier dividendenlosen Jahren eine Dividende von 4 Proz. für 1906/07 vorzuschlagen. Weiter wird der Generalversammlung ein Betrag von 22 500 A für Verluste gestellt, aus dem entweder eine Superdividende von 1 Proz. verteilt, oder um weichen der Vertrag erhöht werden soll.

Der oberhessische Kohlenverband betrug in der ersten Hälfte dieses Monats 810 Wagen zu 10 t gegen 89 911 im Vorjahr, und seit Jahresbeginn 2 079 416 Wagen gegen 1 816 947 Wagen in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Bismarckhütte. Die schon kurz erwähnten Andlossen, die die Verwaltung der Bismarckhütte in der Generalversammlung hinsichtlich der außergewöhnlichen Geschäftslage gemacht hat, lauteten ausführlich wie folgt:

"Zur Geschäftsführung über das abgelaufene Geschäftsjahr für die Bismarckhütte gründige Maßnahmen einzunehmen, so ist dies zum Teile der guten Auswirkungen grundsätzlich, die insgesamt den größten Teil des abgelaufenen Geschäftsjahrs gezeigt hat. Diese umfangreiche gute Geschäftsführung hat, wie dies in der vollständigen Zusammenfassung des Wirtschaftsjahrs zu seines Werts wiedergeholt, den Gewinn seit einiger Zeit verdient. Unsere haben wir bis heute keine Bezeichnung zu Oberreitungen nach unten, weil unter Untersuchung auf ganz verschiedene Faktoren für die Bismarckhütte ergeben wird, um so mehr, als das erste Quartal einen

guten Stand aufgewiesen hat und aus im Oktober Produktion nach Bericht im abgelaufenen günstig gewesen sind. Bei der Rücknahme des Geschäftsjahrs ist auf fast allen Gebieten des Bismarckhütte eine nützliche Auslastung eingetreten, die nach unseren Erfahrungen bestimmt den Güterverkehr auf nicht ganz gesetzterigen Überlebenszeitungen geführt hat. Ob die anfangs etwas betriebswirtschaftliche Beziehungen zur Bildung eines deutlichen Stabellenverbandes führte, kann zweifelhaft sein; die Bismarckhütte hat in diesem unter dem Bismarckhütte zu viel andere Spezialitäten, die sie ausnahmsweise einzuführen kann. Wir haben, um den tatsächlichen Verhältnissen gerecht zu werden, das Bismarckhütte-Berichtes zur Gestaltung des kleinen Geschäftsjahrs berücksichtigt, das wir ausnahmsweise das Recht zur Gestaltung des Berichts aus diesem Bericht für die Bismarckhütte bestehen; und wir werden unter Berücksichtigung dessen neuen Verträge mit diesen Unternehmen einsetzen und sieben neuen Verträge für 1907 im nächsten Geschäftsjahr zu erläutern. — Während wir uns von unseren Unternehmen befreit abstimmen treten wir unter Unterstützung der Bismarckhütte weiterhin unsere Gewerbe aus. Wir haben die Überzeugung, daß dies auch genügend die Sache sehr hilft."

Stoffgewerbe.

Die Südliche Webwarenfabrik, Aachen. Wegen der Verwaltung mittelt, ist es bei der Wiederaufnahme des Geschäftsjahrs und den großen Bewegungen auf den Kontinenten in den letzten Monaten des Jahres eine Schwierigkeit, ohne Aufnahme der Warenförderung eine Erhöhung des Ertragsgrades zu machen, welche Anspruch auf annähernde Rücksicht hat. Indes kann mitgeteilt werden, daß nach dem Geschäftsjahr in diesem Jahre ein wesentlich besseres Resultat zu erwarten steht als im Vorjahr (3 Proz.).

Brugewerbe.

Die Löwenbrauerei, Aachen-Giesdorf. Wegen der Verwaltung mittelt, ist es bei der Wiederaufnahme des Geschäftsjahrs und den großen Bewegungen auf den Kontinenten in den letzten Monaten des Jahres eine Schwierigkeit, ohne Aufnahme der Warenförderung eine Erhöhung des Ertragsgrades zu machen, welche Anspruch auf annähernde Rücksicht hat. Indes kann mitgeteilt werden, daß nach dem Geschäftsjahr in diesem Jahre ein wesentlich besseres Resultat zu erwarten steht als im Vorjahr (3 Proz.).

Die Vereinsbrauerei Herrenhausen-Hannover. schlägt für 1906/07 16 (18) Proz. Dividende vor.

Vertriebene Industriegesellschaften.

Die Allgemeine Elektricitätsgesellschaft in Berlin. Die Verwaltung führt im Geschäftsjahr für 1906/07, wie uns telegraphisch berichtet wird, folgendes aus: Das Geschäftsjahr ist, wie aus telegraphisch berichtet, mit etwas über 1 Million Gold bedeckt. Denn die alte Goldschuld der Regierung, die die Bank als Aktivum aufzuheben darf, kann in so kritischen Zeiten bei einer Goldverlustperiode doch nicht so praktisch verwendbare Bedeutung gelten. Indes kann mitgeteilt werden, daß nach dem Geschäftsjahr in diesem Jahre ein wesentlich besseres Resultat zu erwarten steht als im Vorjahr (3 Proz.).

Die Allgemeine Automobilfabrik m. b. H. in Berlin. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und die Verteilung des Gewinns in der vorgeschlagenen Form (3 Proz. Dividende). Im neuen Geschäftsjahr hofft die Verwaltung das gleiche Ergebnis wie im abgelaufenen zu erreichen.

Die Vereinsbrauerei Herrenhausen-Hannover. schlägt für 1906/07 16 (18) Proz. Dividende vor.

Gehaltsverhandlungen u. w.

a. Auß. Sachsen.

Name und Standort	Wohnort	Haushalt	Dividende	Anteil am Brutt. Wert
1) A. A. R. H. Hänel, Fleischwarenfabrik (Nieder-	Dresden	Dresden	15.11	7.12 17.12 17.12
2) Dr. Müller, Schuhfabrik (Nieder-	Dresden	Dresden	15.11	7.12 14.12 14.12
3) A. L. Herm. Sonnen geb.	Reichenbach	Reichenbach	14.11	11.12 7.12 21.12

Die Weinhändler in Reichenbach. Die Konkurrenzverwaltung über das Geschäftsjahr in diesem Jahre ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten Monats des Geschäftsjahrs zu urtheilen, da in einem Monat von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängt. Auf jedem Fall ist auf eine Steigerung des Betriebsergebnisses gegenüber dem Vorjahr nicht zu rechnen, da nach die Betriebsergebnisse eine außerordentliche Steigerung annehmen. Den tatsächlichen Betriebsergebnis des ersten

